



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

144 (26.3.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-151914](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-151914)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich.
Erfolgslohn 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postaufschlag III. 5. 42
pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung. 341
Redaktion 377
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 238

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 144.

Mannheim, Dienstag, 26. März 1912.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
16 Seiten.

Telegramme.

Mörder und Bankräuber.

* Chantilly, 25. März. Sechs Banditen kamen um halb 11 Uhr im Automobil in der Richtung von Paris an. Vier drangen mit Revolvern in die Filiale der Societe Generale ein, töteten den Kassierer und einen Angestellten und verletzten einen anderen Angestellten schwer. Die Banditen raubten 40 000 Franken, der fünfte wachte mit einem Karabiner, der sechste hütete das Automobil. Die Banditen beschossen die Personen, welche sie verfolgten und verschwanden in der Richtung auf Paris. Bei Anieres stehen sie das Automobil stehen. — Aus Montgeron wird folgender Vorfall gemeldet, der offenbar mit dem Raubfall in Chantilly in Zusammenhang steht: Auf der Straße von Montgeron machten vier Männer dem Lenker eines Automobils Zeichen, zu halten. Als er anhält, forderten sie ihn auf, ihnen das Automobil zu überlassen. Der Chauffeur weigerte sich, worauf sie ihn durch Revolverschläge töteten. Ein Reisender, der im Wagen saß, schütete; er wurde an der Hand verwundet. Die vier Uebelthäter und zwei Komplizen, die sich in einem in der Nähe befindlichen Schuppen ausgehalten hatten, bemächtigten sich des Automobils und fuhren in der Richtung auf Paris davon.

Die von den Automobilbanditen verübten Bluttaten haben in der Bevölkerung umso größere Erregung hervorgerufen, als alle Bemühungen der Polizei, der Verbrecher habhaft zu werden, sich seit vier Monaten als vergeblich erwiesen haben. Die Banken, welche schon anlässlich der Ueberfälle auf mehrere Kassendoten Vorkehrungen angesehnt haben, beschließen nunmehr besondere Sicherheitsvorkehrungen zum Schutze ihrer Zweiganstalten zu treffen. Auch die Juweliere, welche durch die mit unerhörter Verwegenheit verübten Anschläge der Automobilbanditen lebhaft beunruhigt sind, beschließen sich mit dem Plan, besondere Schutzmaßnahmen zu treffen. Die Sicherheitsbehörden haben die Ueberwachung sämtlicher Bahnhöfe von Paris mit Minigbalgardisten angeordnet. Ebenso werden sämtliche Pariser Loks von der Polizei streng überwacht. Da sich in dem Augenblick, wo die Banditen flüchteten, zwei Bülge kreuzten, konnte bisher nicht festgestellt werden, ob sie in den nach Paris oder in den nach dem Pariser Vorort Argenteuil abgegangenen Zug gefahren sind.

* Paris, 25. März. Infolge der Raubfälle in Montgeron und Chantilly wird Ministerpräsident Poincaré morgen im Ministerrat Maßnahmen unterbreiten, durch die sich die Tätigkeit der Polizei wirksamer gestaltet. — Der junge Mann, der sich in dem Automobil befand, das bei Montgeron überfallen wurde, wurde schwer verletzt. Er stellte sich tot, weshalb ihn die Banditen liegen ließen. — Nachdem die Räuber in die Büroräume der Societe Generale in Chantilly eingedrungen waren, stellten sie sich vor den Schalter auf und feuerten auf Romando Revolvergeschosse ab. Der Kassierer wurde sofort getötet, ein anderer Angestellter starb nach 10 Minuten, ein dritter wurde schwer verwundet, ein vierter blühte sich und entging so den Schüssen und flüchtete. Der Vorfall spielte sich in wenigen Minuten ab. Nachdem die Banditen das Automobil in Anieres, wohin die Polizeilagenten sie verfolgten, stehen ließen, kehrten sie über eine Eisenbahnbrücke und sprangen auf einen vorbeifahrenden Zug.

Die Krisis in der englischen Kohlenindustrie.

* London, 25. März. (Von unserem Londoner Bureau.) Daß die für gestern beabsichtigte gemeinsame Konferenz zwischen den Arbeitgeberern und Arbeitnehmern in der Kohlenindustrie unter den Auspizien der Regierung nicht stattgefunden hat, mußte natürlich einen schlechten Eindruck machen und selbst die radikalsten Organe, die bisher noch immer verhältnismäßig optimistisch waren, machen jetzt keinen Versuch mehr, die Lage irgendwie beschönigen zu wollen. Die Minister pflegten gestern den ganzen Tag über Besprechungen mit den Vertretern der beiden streitenden Parteien. Allein es ist offenes Geheimnis, daß dabei nicht das geringste erreicht wurde. Heute soll es fortgehen damit. Gestern spät abends erklärte der Minister des Innern, daß die Mindestlohnbill auf die zweite Stelle der

Tagesordnung gesetzt werden würde, konnte aber darüber keinerlei Angaben machen.

Die konservativen Organe greifen auch heute wieder die Regierung heftig an und werfen ihr vor, daß mit dem Mindestlohngesetz etwas zu erreichen gewesen wäre, wenn sie nur die Sache energisch angepackt hätte. Aber anlässlich der Uneinigkeit der liberalen Organisationen begreife man es, daß das Ministerium auf halbem Wege wieder umschlägig stehen blieb. So traten gestern im Unterhaus 40 liberale Abgeordnete zu einer Beratung über die Situation zusammen. Gleich zu Beginn der Debatte zeigte es sich aber, daß Klaffenbe Gegenstände bei der Beurteilung der Lage und in den politischen Anschauungen bei der Regierungsmehrheit herrschten. Denn während einige Abgeordnete sich über die Aufnahme eines 5 Sh.-Satzes in der Bill aussprechen, erklärten die anderen und zwar die Mehrheit, daß sie unter keinen Umständen dafür zu haben seien. Endlich wählte man einen Abgeordneten mit dem Auftrage, zu versuchen, heute in einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten eine amtliche Darstellung der Sachlage erhalten zu können.

Die „Daily News“ erfahren, daß die Regierung mit Rücksicht darauf, daß die Grubenbesitzer sich entschieden weigern, den Satz von 5 Sh. in der Mindestlohnbill anzuerkennen, gestern abend wieder strikte erklärte, daß sie auf keinen Fall einen beratigen Vorschlag annehmen würden. Darauf machten die Delegierten der Arbeiter Vorschläge bezüglich der Zusammensetzung der Schiedsgerichte, welche die Regierung in Erwägung zu ziehen versprach. Die Konferenzen wurden dann auf heute vermittigt vertagt.

Inzwischen sind auch in vergangener Nacht wieder Meldungen eingetroffen, daß auf verschiedenen Stellen die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Aber die Zahl der Arbeitswilligen ist eine verschwindend kleine geblieben, so daß sie an dem Streikbild nicht das mindeste ändern kann. In Schottland gingen etwas über 1000 Grubenarbeiter wieder zur Arbeit, in Wales einige hundert, zusammen knapp 2000. In einigen Gegenden haben die Grubenbesitzer den Führern der bei ihnen beschäftigt gewesenen Arbeiter mitteilen lassen, daß die Bechen für die Wiederaufnahme der Arbeit bereit ständen. Misset von Streikenden versuchten die arbeitswilligen Elemente vergeblich durch Ueberreden dahin zu bringen, die Arbeit wieder aufzugeben. In Urabun ist es dabei nicht gekommen. Die Besitzer jener Gruben, wo wieder Kohlen jutage gefördert wurden, erhielten für ihre schwarzen Diamanten jeden Preis bezahlt. Sie forderten nämlich 45—50 Sh. pro Tonne, die in normalen Preisen 10 Sh. kostet.

Die Wahlen in Griechenland.

* Athen, 25. März. Nach den bisher bekannten Wahlergebnissen haben die Anhänger Venizelos eine ansehnliche Majorität erlangt. Alle Minister sind wiedergewählt worden. Von den früheren Ministern sind Naoumichalla und Theotoka gewählt. Kallakis, einer der Führer der Oppositionspartei, ist durchgefallen. Die Wahl Jannidis ist noch nicht sicher.

Die ägyptische Nationalversammlung.

* Kairo, 25. März. (Reuter.) Der Aebelbe hat heute die alle zwei Jahre zusammentretende Nationalversammlung mit einer Rede eröffnet, in der er auf die Maßnahmen der Regierung hinwies, die diese seit dem letzten Zusammentreten der Versammlung zur Förderung des Erziehungswesens und der Wiedergeburt der arabischen Literatur getroffen habe. Die Regierung habe den Provinzialbehörden 100 000 Pfund für Erziehungszwecke zur Verfügung gestellt, ferner sei die Bewässerung Mittel-Ägyptens in Angriff genommen worden und es sei dadurch eine halbe Million Feddans (ein Feddan 50 Ar) dem Anbau erschlossen worden. Durch die weitere Bewässerung, die durch die Erhöhung der Nilsperrre möglich werde, würden weiterhin 1 200 000 Feddans der Bedaitung erschlossen werden. Die Erhöhung der Nilsperrre sei kürzlich vollendet worden. Der Aebelbe berichtete ferner über die fortschreitende Verbesserung in den Wasserverhältnissen der Deltaprovinsen Dehira und Gharbia und von ihrem Plan, die repräsentative Regierung den Interessen des Landes mehr anzupassen.

Eine große Schlacht.

* Auldaha, 25. März. (Petersb. Telegr. Ag.) In der Nähe von Schicho hat eine große Schlacht zwischen Regierungstruppen und Revolutionären stattgefunden. Die Regierungstruppen aus Uransicht wurden geschlagen.

Sie verloren 1500 Tote, 80 Gefangene, drei Geschütze, viel Munition und Proviant. Die Revolutionären hatten 200 Tote und bringen jetzt weiter nach Schicho vor.

* Berlin, 25. März. Die Generalversammlung des Zinkhüttenverbandes hat die Verlegung des Bureaus des Vorsitzenden der Hohenlohenhütte nach Berlin genehmigt. Generaldirektor Lov verbleibt trotz seines Ausscheidens aus den Hohenlohenwerken Vorsitzender des Zinkhüttenverbandes.

* London, 25. März. Den „Evening Standard“ zufolge wird als unmittelbar bevorstehend die Ausgabe einer neuen russischen 4proz. Eisenbahnleihe im Betrage von 1 400 000 Pfund Sterling erwartet. Der Kurs soll sich auf etwa 97½ Prozent stellen.

Der Kaiser in Venedig.

* Venedig, 25. März. Heute Nachmittag fuhren der Kaiser und der König und die Fürstlichkeiten auf Einladung des Königs nach der Insel Torcello, wo alte Bauwerke und die mit Mosaiken geschmückte alte Kirche besichtigt wurden. Die Rückfahrt erfolgte gegen Abend durch den Canal Grande. Abends fand beim Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ ein Diner statt, bei dem der Kaiser links neben dem König saß.

* Rom, 25. März. „Popolo Romano“ konstatiert einen begeisterten Kaiserempfang in Venedig, der in würdiger Weise die Gefühle der ganzen Nation ausdrückt. Das Blatt tadelt sodann die ungerechten inopportunen Angriffe einiger Zeitungen gegen den deutschen Vizekonsul Freiherrn v. Marschall, der sorgfältigst die ihm von der Regierung anvertraute Aufgabe, die Italiener in der Türkei zu schützen, erfüllte. Es sei geradezu kindisch, zu glauben, daß ein deutscher Vizekonsul in irgend einem Lande der Welt sich erlaube, persönliche Politik zu treiben. „Popolo Romano“ erklärt schließlich, daß Italien, abgesehen von der Unantastbarkeit seines Hauptpunktes, nämlich der territorialen und politischen Souveränität über Tripolis, geneigt sei, alle Gegenwärtigen der Sparte ruhig zu prüfen und auch anzunehmen, wenn sie mit seiner nationalen Ehre und Würde vereinbar seien.

* Mailand, 25. März. Der Deputierte Torre, dem vertraute Beziehungen zur Consulta nachgerühmt werden, veröffentlicht im „Corriere della Sera“ einen Aufsatz über die Monarchenzusammenkunft in Venedig, worin er die abenteuerlichen Annahmen französischer Blätter zurückweist. Jedenfalls werde aber in Venedig über die gegenwärtige Lage Europas und den italienisch-türkischen Krieg gesprochen werden. Die türkische Frage sei für ganz Europa von größter Wichtigkeit, um so mehr, da die Türkei aus dem gegenwärtigen Verhältnisse für sich Vorteil zu ziehen suche. Sei es auch eine schwierige diplomatische Aufgabe, den Frieden zu erreichen, so sei die Schwierigkeit nicht unüberwindlich, wenn man sich den wahren Stand der Dinge vor Augen halte. Dies müsse vor allem Deutschland tun, das Italiens Bedeutung im europäischen Gleichgewicht und seine Stellung im Mittelmeer berücksichtigen müsse. Die jüngsten Ereignisse hätten aber leider gezeigt, daß die deutsche Regierung darüber, welche Folgen aus dem gegenwärtigen Konflikt entstehen könnten, kein klarer Bild habe. Es habe nicht bewiesen, daß es den entschiedenen Willen besitze, jeden Zweck zu erreichen, den ihm seine eigenen Interessen nahelegen müßten. Deutschlands Vertreter in Konstantinopel habe nicht harmonisch mit Berlin zusammengearbeitet und Deutschland sei bisher in der diplomatischen Tätigkeit ein passives Element gewesen. Die Zusammenkunft von Venedig werde diese Lage klären und beide Monarchen wohl mehr beschäftigen als die Erneuerung des Dreibündnisses, der freilich seine Grundlage erweitern müsse, um in der internationalen Politik eine entscheidende Bedeutung zu erlangen. Alle Probleme der auswärtigen Politik müßten in sein Programm eingeschlossen werden. Wenn hierfür in Venedig die Vorbesprechungen geschlossen werden sollten, so würde der 25. März denkwürdig in der Geschichte beider Staaten bleiben.

Die Krisengerüchte.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: In verschiedenen Blättern wird erzählt, der Reichskanzler habe am 19. März sein Abschiedsgesuch eingereicht. In einer Provinzzeitung war hinzugefügt worden, der Kanzler habe nach einer Auseinandersetzung mit dem Kaiser sein Entlassungsgesuch eigenhändig geschrieben und versiegelt durch den Hausminister überbringen lassen. Es gibt Politiker, die aus dem Ausschreiben eines Dementis schließen möchten, es müsse doch etwas Wahres daran sein. Deshalb mag festgestellt sein, daß die ganze Geschichte in das Reich der Fabel gehört.

Ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ ergänzt dieses Denunti folgendermaßen:

Zur Zeit, als die Krisengerüchte entstanden und von verschiedenen Seiten die Behauptung von dem bevorstehenden Rücktritt auch des Reichskanzlers verbreitet wurde, sind wir dem entgegengetreten. Da die Gerüchte trotzdem nicht zum Schweigen kamen und neuerdings auch dadurch festere Gestalt annahmen, daß von einem formell erfolgten Rücktrittsgesuch des Reichskanzlers gesprochen wurde, so ergeht heute auch ein Denunti in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung. Wir möchten noch hinzufügen, daß man die Grundlosigkeit jener Gerüchte wohl am besten aus der Tatsache beurteilen kann, daß der Kaiser gerade in den Tagen, die als Krisentage bezeichnet wurden, den Kanzler in sehr freundschaftlicher Weise aufgefördert hat, ihn während des Aufenthalts auf Korsu dort zu besuchen. Herr v. Bethmann wird dieser kaiserlichen Einladung nachkommen und die Ostertage zu einer Reise nach Korsu und einem kurzen Aufenthalt auf dem Achilleion benutzen, wo er einige Tage als Gast des Kaisers weilen wird. Mit irgend welchen politisch-aktuellen Dingen hat diese Reise nichts zu tun.

Die Krisis in der nationalliberalen Partei

erregt der „Köln. Volksztg.“ große Hoffnungen, entweder wird die Partei nun doch sich dem schwarz-blauen Bloch an die Rockschöpfe hängen oder sie wird zerfallen:

Das Ergebnis der gestrigen Beratung des Zentralvorstandes der Nationalliberalen Partei bedeutet zweifellos einen Rückgang nach rechts. Man kann das im Interesse unserer innerpolitischen Entwicklung nur begrüßen. Wenn der demnächst zusammentretende Parteitag dem Zentralvorstand beitrifft, so darf man die Hoffnung hegen, daß im neuen Reichstage eine positive Arbeitsmehrheit doch noch anstehen kommt. Tritt allerdings der Parteitag den Beschlüssen des Zentralvorstandes nicht bei, so ist anzunehmen, daß der alljährlich eintrittende Riß innerhalb der Nationalliberalen Partei nicht mehr zu heilen sein wird.

Wahrscheinlich und hoffentlich ist die eine Hoffnung so verfehlt wie die andere. Der rechte Flügel aber könnte aus den inhaltlich-schweren Bemerkungen der „Köln. Volksztg.“ erkennen, daß es die Interessen einer selbständigen und geschlossenen nationalliberalen Partei nicht gerade sind, die er wahrnimmt. Ein wenig scheint er übrigens einsinken zu wollen. Sein Antrag auf Statutenänderung hatte gewiß zunächst die Bedeutung, daß die Jungliberalen aus der Partei hinausgewiesen werden sollten, man wollte doch diesen „Fremdkörper entfernen“ und mit Ernst und festem Willen eine Operation vollziehen, die vielleicht eine Amputation sei. Nach dem „Erfolg“ in der Zentralvorstandssitzung scheint man sich mit einer „zwangsweisen Auflösung des Reichverbandes der nationalliberalen Jugend“ begnügen zu wollen. Das bezweckt der Antrag, erklärt die „Köln. Volksztg.“, die Herrn Schiffer nahesteht. Die Jungliberalen sollen sich nur einordnen in die Partei, auf „den Staat im Staate“ verzichten, den sie nach unserer Meinung gänzlich gebildet haben und nicht haben bilden wollen. Die Auflösung des Reichverbandes zielt einfach auf die Mundtotmachung der christlich und entschieden liberal und sozial gerichteten Elemente in der Partei und richtet sich so im letzten Kern doch gegen Wasseremann. Es fragt sich nur, ob der Vertretertag mit der zwangsweisen Auflösung mit ihrer ganz unverkennbaren Spitze gegen Wasseremann sich einverstanden erklären wird, es fragt sich weiter, was der Reichverband tun würde im Falle der Vertretertag seine zwangsweise Auflösung beschließen würde. Wie wollen heute nur die Möglichkeiten der Zukunft berühren und ihnen nicht vorziehen. Die Meinung des rechten Flügels geht jedenfalls dahin: der Reichverband wird aufgelöst oder die Jungliberalen werden aus der Partei hinausgewiesen. Das eine wie das andere würde eine Schwächung und Lähmung der Partei im Sinne der liberalen und sozialen Aufgaben bedeuten, die ihr aus der Zeit erwachsen, das eine wie das andere einen erfolgreichen Versuch des rechten Flügels gegen Wasseremann bedeuten, und darum kann und darf der Parteitag nicht anders enden, als damit, daß er die Beschlüsse des Zentralvorstandes ablehnt und mit der Ablehnung eine starke Vertrauensfrage gegen Wasseremann verbindet. Wir unsererseits halten die Organisation der nationalliberalen Jugend im Reichverband, sofern nur das Prinzip der Altersgrenze genau und scharf durchgeführt wird, für durchaus zweckmäßig, diese Sonderorganisation der Jugend im engsten Anschluß an die Partei hat selbst in den letzten Reichstagen mit den „Alten“

viel nützliche Arbeit für die Partei geleistet. Im übrigen möchten wir wünschen, daß der Vertretertag mit einiger Beschleunigung einberufen werde. Der Parteitag wird ja reichlich gewechselt, es kommt nun eigentlich nur noch darauf an, daß mit größtmöglicher zahlenmäßiger Genauigkeit der Einfluß des rechten Flügels in der Partei bestimmt werde. Davon allein noch ist Klärung und Frieden zu erwarten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 25. März 1912.

Der Kampf der Parteien um die Jugend.

Von der Teilnahme, die diese brennende Frage erweckt, zeugt die Tatsache, daß bei einem Diskussionsabend, den die Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge am Sonntag im Herrenhause veranstaltete, der Sitzungssaal und die Tribünen kaum einen leeren Platz aufwiesen. Das Wort Diskussionsabend bedeutete nicht, wie es zuweilen der Fall ist, eine einseitige Rundgebung mit verteilter Rollen; es kamen wirklich Vertreter der verschiedensten Richtungen zu Wort. Wenn auch ein Ausgleich nicht erzielt wurde und die meisten Besucher den Saal mit den Ansichten verließen, die sie mitgebracht, so hat sich die Zentrale für Jugendfürsorge doch ein Verdienst erworben, daß sie durch eine große öffentliche Versammlung nachdrücklich auf die Wichtigkeit des Gegenstandes hinwies. Am schlechtesten Schnitt in den Erörterungen der Staat ab, dem ziemlich einstimmig auf dem Gebiete große Unterlassungssünden vorgeworfen wurden. Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden, Staatsminister v. Herting, gab der Bürgermeister von Neustadt, Dr. Weinreich, ein Bild des jetzigen Standes der Jugendbewegung, Licht und Schatten gerecht verteilend, schildert er die kirchlichen, die bürgerlich-nationalen und die sozialistischen Bestrebungen, Einfluß auf die Jugend zu gewinnen. Der Staat sei hinter den Parteien hergelaufen, Freuden habe spät, aber mit starker Hand der proletarischen Jugendbewegung eine Bewegung von oben entgegengekehrt, die von der Sozialdemokratie scharf bekämpft werde. Allein in der letzten Woche seien in Berlin 23 Volkerversammlungen abgehalten worden, die sich gegen die angebliche Hencherei des königlich-preussisch-beherrschaftlichen Jugendkultus gewandt hätten. Die politische Bearbeitung der Jugendfrage führe zu einer überheblichen Selbstherrlichkeit, die meist auf einer ganz einseitigen Auffassung begründet sei, und lasse einen frühzeitigen Verbrauch der sozialen Kräfte befürchten. Nach Dr. Weinreich sprach zunächst der Reichstagsabgeordnete Oberstudienrat Dr. Kerschbaumer aus München. Der Leitgedanke seiner Ausführungen war ebenfalls, daß es ein Verbrechen an der Jugend sei, ihr von vornherein den freien Willen durch die Parteibrille zu verfinstern. In jugendlichen Gemütern werde dadurch oft nicht so sehr Begeisterung und Liebe für bestimmte Ideale, als Haß gegen andersdenkende Menschen, nicht nur gegen abweichende Grundgedanken, großgezogen. Der Haß aber sei ein schlechter Erzieher. Es bleibe nichts anderes übrig, als daß die einzelnen Parteien sich verpflichteten, aus der Jugendfürsorge die Politik herauszulassen und nur darauf hinzuwirken, arbeitsfähige, tüchtige Menschen heranzubilden. Eine interessante Frage gab Kerschbaumer von ähnlichen, mit viel Verständnis und großen Mitteln unternommenen Bestrebungen in den Vereinigten Staaten. Auch bei uns müsse der Staat und die Gemeinde die Arbeiten aller Parteien zur Förderung der Jugend unterstützen. Schlingt es nicht, die Jugendfürsorge der Parteien in die richtigen Bahnen zu leiten, so müsse der Staat das Behnliche, in das Hundertfache dessen für die Jugend aufzuwenden, was er heute zur Verfügung stellt. Im weiteren Verlaufe der Erörterung, die mit einer kurzen Pause fünf Stunden dauerte, sprach u. a. Reichstagsabgeordneter Dr. Pieper aus M. Gladbach für konfessionelle Richtungen der Jugendpflege. Bei dem heutigen Stand der Dinge unterliegt es nun keiner Frage, daß ausgesprochen konfessionelle Grundgedanken besonders bei Katholiken in der Regel mit bestimmten parteipolitischen Grundgedanken untrennbar verbunden sind, daß eben Zentrumskatholiken herangezogen werden. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Frank aus Mannheim ließ sich über den bekannten Standpunkt der Sozialdemokratie aus. Auch ihm ist die offizielle Jugendpflege in erster Linie veranlaßt durch die Angst vor der proletarischen Jugendbewegung. Die Neutralität in der Jugendbewegung sei ein Traum, und nicht einmal ein schöner Traum. Ein neutraler Staat bestrebe nur in den Träumen wohlmeinender Ideologen. Es gebe auch keine neutralen Persönlichkeiten, denn gerade tüchtige Lehrer seien ganze Männer und machten als solche aus ihren Überzeugungen keinen Hehl. Zwischen dem 14. und 18. Jahre müsse der Deutsche den Grund zu seiner politischen Bildung legen; den Kreisen, die die Politik für jugendliche Arbeiter anschaffen wollten, gebe eine angebliche unpolitische nationale Erziehung nur einen Vorwand, um arbeiterfeindliche Politik zu predigen. Für den Arbeiter sei die Jugendbewegung eine heilige Sache, er verlange mit demselben Recht wie die Konfessionen, die Jugend in seinem Sinne zu erziehen. Das einzige Jugendverständnis des Hebräers an andere Arten der Jugendpflege bestand darin, daß auf einzelnen Gebieten ein

Zusammenarbeiten möglich sei. Den Ausführungen Franks trat insbesondere Professor D. v. Soben entgegen, der es als ein Unrecht bezeichnete, die Arbeiterjugend zu isolieren. Das Gesamtergebnis des Abends ist ungefähr folgendes: Die bürgerlichen Parteien sind gegen eine parteipolitische — nicht eine allgemeine nationale — Bearbeitung der Jugend, führen aber zum Teil auf dem Wege konfessioneller Beeinflussung die Partei durch ein Hintertürchen wieder ein; schrankenlos für die parteipolitische Erziehung dagegen ist die Sozialdemokratie.

Der deutsche Flottenverein und die Flottenvorlage.

Die „Mitteilungen des Deutschen Flottenvereins“ bemerkten in einem Artikel über die Flottenvorlage:

Der Neubau von drei Linienkreuzern über das jetzt geltende Flottengesetz hinaus leidet an dem schwereren Mangel, daß das erste Schiff 1913, das zweite 1916 auf Stapel gelegt werden soll, während die Inangriffnahme des dritten noch gar nicht festgesetzt ist. Da die ersten beiden frühestens 1916 und 1919 fertig und dienstbereit sein werden, so hat es mit dem dritten Geschwader noch gute Weile. Zur Sicherung des Reiches in der gegenwärtigen gefährlichen Weltlage trägt es also so gut wie nichts bei, da auch nach den in der Presse bekannt gewordenen Angaben über die Kostenberechnung wohl nur mit einem jährlichen Zuwachs von einer Linienkreuzerindienststellung zu rechnen sein wird. . . . Es fällt schwer, zu glauben, daß den sachverständigen Urhebern der Vorlage der ungeheure Abstand zwischen dem vorhandenen Bedürfnis und dem geringen wirksamen Endergebnis des neuen Geschwaders nicht ebenso klar vor Augen gelegen habe, vielmehr liegt der Gedanke nahe, daß zwingende Gründe für sie vorhanden waren, sie so und nicht anders zu gestalten; ebenso gewiß dürfte es aber sein, daß diese Gründe auf Gebieten lagen, die mit dem Verteidigungsbedürfnis des Reiches nichts zu tun haben. Wir können nicht glauben, daß die Rücksicht auf Englands Wünsche dabei maßgebend gewesen sei, so nahe auch die Vermutung zu liegen scheint, denn, abgesehen von früheren Erfahrungen, zeigte Churchill's Rede unüberhöllt, daß jede Maßnahme, auch diese schwächliche Novelle, den Jörn der Briten gegen uns steigern wird. Somit bleiben nur etatsmäßige Gründe und die Befürchtung übrig, ob von diesem Reichstage eine großzügige nationale Lösung der Wehrfrage erhofft werden könne. Wir denken auf Grund unserer Kenntnis der Volksstimmung in dieser Hinsicht wesentlich zutrefflicher und sind überzeugt, daß ein warmer Appell der Regierung an die Volkskörper auf allen Seiten des Reichstages einschließlich des linken Flügels der bürgerlichen Parteien auf bereitwilliges Entgegenkommen stoßen wird — denn das deutsche Volk erwartet das!

Alles in allem kommt der Artikel zu dem Ergebnis, daß der Inhalt der Wehrvorlagen auch die bescheidensten Hoffnungen schwer enttäuschen muß.

Die südslawischen Einheitsbestrebungen.

Von bosnisch-serbischer Seite wird in der letzten Zeit für die Vereinigung Bosniens mit Kroatien und Dalmatien Propaganda gemacht und darauf hingewiesen, daß diese Länder geographisch wie wirtschaftlich zusammengehören. Offensichtlich richtete sich diese Schwärzung der bosnischen Serben, die sich dabei im Einverständnis mit den Moslims befinden dürften, gegen die in Kroatien und den südslawischen Ländern Österreichs immer stärker zum Ausbruch kommende großkroatische Bewegung, deren Organe auch in der festesten Weise dagegen Stellung nehmen. Aus ihren Aufzeichnungen geht deutlich hervor, daß die großkroatische Bewegung die Idee eines eigenen Südslovenenreiches, weniger nach dem Süden als vielmehr nach dem Westen und Norden entwickelt will und unter Beibehaltung der katholischen Propaganda oder vielleicht auch von ihr benutzt, die Gesamtheit der kroatisch-südslawischen in ihrem Kreis einbeziehen will. Zu diesem Zweck ist der Verband der südslawischen Abgeordneten geschaffen worden, der die kroatischen Slowenen und Kroaten Österreichs, sowie alle oppositionellen Parteien in Kroatien umfaßt, unter dessen Druck auch die Verständigung zwischen der Reichspartei und der Koalition in Kroatien für die bevorstehenden kroatischen Landtagswahlen zustande kam. — Ob die gegenwärtige Bewegung, die sich jetzt in Bosnien bemerkbar macht, die großkroatische paralysieren wird, bleibt abzuwarten, unter allen Umständen wäre es notwendig, den Quers zu verstopfen, aus dem die südslawischen staatsrechtlichen Bestrebungen hauptsächlich ihre Nahrung schöpfen. Die staatsrechtliche Stellung Bosniens in der Monarchie ist heute noch nicht geklärt. Es gehört weder zu Österreich noch zu Ungarn, sondern bildet eine Art Condominium, es bildet also neben dem Dualismus ein außerhalb dieses stehendes drittes Gebilde und solange dieser Zustand dauert wird, wird man in südslawischen Kreisen in ihm nur den Nähr-

Seuilleton.

Aus den Erinnerungen eines Hofmalers.

Eine interessante Galerie scharf gezeichener und amüsanter gezeichnete Bildnisse bedeutender Männer bietet der bekannte englische Hofmaler S. Jones Thaddäus in seinem soeben erschienenen Erinnerungen, die den ausgezeichneten Porträtmaler als einen ebenso gewissenhaften Meister der Feder wie des Pinsels zeigen. Er schildert seinen Aufstieg, bei dem ihm besonders die Herzogin von Teck, die Mutter der jetzigen englischen Königin, behilflich war. In dem freundschaftlichen Verkehr, den er mit ihr und ihrer Familie in Florenz hatte, wurde die Grundlage für seine Laufbahn als Hofmaler gelegt. Ein amüsanter Blick aus den Mädchenjahren der damaligen Prinzessin Mary wird uns hier besichert; ihr inniges Verhältnis zu ihrer Mutter, die fröhe Schwärze und Reife ihres Urteils, ihre große Güte treten hervor. Nachdem Thaddäus durch einige treffliche Porträts seinen Ruhm begründet hatte, drängten sich alle bedeutenden Persönlichkeiten Englands dazu, von ihm gemalt zu werden.

1877 vollendete er ein Porträt Gladstones und die Schilderung, die er von den Modellierungen mit dem großen Staatsmann entwirft, ist höchst amüsanter. „Er kam um zehn Uhr, von Mrs. Gladstone begleitet, die mir beim Eintritt zuflüsterte: „Vor allen Dingen, mein Lieber, widerprechen Sie ihm nie, was er auch sagen möge.“ Ich hatte bereits von dem aufbrausenden Temperament Gladstones gehört und richtete mich streng nach dieser Anweisung. Es tröstete mich etwas in meiner Furcht, von ihm keine weiteren Sätze zu erlangen, daß er erklärte, er wolle bis um zwei Uhr bleiben. Ich hatte bereits alles zurecht gemacht und in großen Umrissen den bekannten Kopf gezeichnet, so daß es mit dem Gesicht sehr rasch ging. Um zwölf war der Kopf ganz fertig und die nächste

Schwierigkeit waren nun die Hände, die nicht gut in der Zeit gemalt werden konnten, die mir noch zur Verfügung stand. Ich bat Gladstone, eine natürliche Stellung anzunehmen, so wie er sie gewöhnlich bei seinen Reden im Parlament habe. Er dachte einen Moment nach; dann reichte er die rechte Hand vorn an der Brust in den Rock, so daß nur noch das Gelenk sichtbar war, und legte zu meiner größten Freude die linke Hand auf den Rücken, und so waren meine Schwierigkeiten mit einem Male aus der Welt geschafft. Gladstone hatte ein gutes Auge für schöne Gestalten und ich meine, er vergaß die Mähen des Modellierens in der genauen Betrachtung eines sehr schönen Frauenkopfes, den ich wohlweislich in der Richtung seiner Augen an die Wand gehängt hatte und den er nicht aus den Augen ließ.“

So wußte sich Thaddäus stets nach den Eigenheiten und Wünschen seiner Modelle zu richten und kam mit ihnen glänzend aus. Ja, sie machten ihm gern künstlerische Zugeständnisse und Papst Leo XIII. vergaß nicht, daß bei seinem Porträt auf die traditionelle Art der Darstellung, die den Heiligen Vater mit aufgehobener Hand segnend zeigt. Der Künstler malte den Papst vielmehr in einer ganz schlichten Stellung, wie er in seinem Stuhl sitzend lebhaft und aufmerksam aufstand. „Ich habe niemals“, erzählt er, „an einem anderen Porträt mit so viel Interesse gearbeitet, wie an dem des verehrungswürdigen Pontifex. Als es fertig war, sah es Se. Heiligkeit lange an und sagte dann zu mir gewendet: „Das Gesicht, das ich sehe, ist das eines alten Mannes.“ Ich mirmelte, daß es mir hauptsächlich auf den geistigen Ausdruck angekommen wäre usw., aber er blieb dabei: „Das ist ja schön und gut, aber Sie werden augenblicklich, daß die Wäpste kein Alter haben.“ Die Kabriner, die Leo XIII. damals zu sich nahm, war dieselbe wie bei seinen Kindern: Milchbrei und leichte Suppen. Das einzige, was er sich gestattet, war das Schmeiphen. Er nahm beständig Schmeiphtafel, wobei ein großer Teil vorn auf die Soutane fiel und ihr schönes Weiß in ein schmutziges Braun verwandelte. Der Schmeiphtafel war ein Anrengungsmittel für seine Kerzen.“

Der Maler hat auch vielen und zwar den besten seiner Kollegen nahegestanden; nur seine Beziehungen zu Whistler nahmen ein jähes Ende. Er hatte sich im Gespräch erklärt, zu behaupten, Van Dyck könne besser Tiere malen als Whistler's „Agott Belasquez.“ „Meine Herren“, rief Whistler in höchster Aufregung, „haben Sie gehört, was dieser Mann sagt! Er behauptet die Annahme, die Annahme . . . mir ins Gesicht zu sagen . . . Van Dyck, dieser arme Wankelgänger . . . könne Tiere malen!“ Er wollte wohl noch mehr sagen, aber bei seinen wilden Bewegungen war er vom Sessel heruntergerutscht, und hätte sich in seiner Wut misant auf den Boden gestürzt, wenn ihn nicht Thaddäus rasch auf sein Knie gezogen hätte. „Er schien verwundet, als er sich auf meinen Schoß sand; um ihm aber seinen Sitz angenehmer zu gestalten und ihn festzuhalten, legte ich meinen Arm um seine Taille und sah ihm besänftigend durch sein schwarzes Haar. Ich tat das alles in größter Liebe, er aber riß sich aus meinen Armen, wie wenn ihn eine Schlange gestochen hätte, und kreischte hysterisch auf. Dann fürzte er zum Spiegel, während der erschrockene Gastgeber ihn vergebens zu beruhigen versuchte — ein rascher Blick hinein und er sank gebrochen mit einem tiefen Stöhnen auf den Divan: die berühmte weiße Locke, seine höchste Pracht, war verschwunden. Meine unbewußigen Finger hatten sie mit dem schwarzen Haar vermischt, und ich war verdammte für immer.“ Whistler hatte dem Kollegen dieses Sakrileg nie verzeihen; sein Angebot, den Schaden wieder gut zu machen und die Locke in alter Schöne wiederherzustellen, fand nur geringe Beachtung: er existierte für den Meister fortan nicht mehr.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Konzert Elisabeth Hofmayer-Angust Salm.

In der Wiener Violoncell-Virtuosin Fräulein Elisabeth Hofmayer, welche mit dem vom 1. Akademiekonzerte her bekannten Komponisten August Salm aus Ulm gestern im Casinoale konzertierte, erblickt man einen aufsteigenden Stern

hoben für den Erlaß des Reichsgesetzes, in dem zu Oesterreich und zu Ungarn sich ein dritter südslawischer Staat gefestigt.

Deutsches Reich.

Die Erhöhung der Mannschafslöhne. Eine Erhöhung der Mannschafslöhne ist bekanntlich in dem neuen Wehrgesetz vorgesehen. Wie verlaute, ist die Erhöhung auf 27 Pfennig für den Tag und den Mann geplant.

Badische Politik.

Zur Ersatzwahl in Laub-Land.

Am 25. März. In einer gestern Nachmittag hier abgehaltenen Bezirkskonferenz der sozialdemokratischen Partei wurde beschlossen, mit allem Nachdruck für die Kandidatur Hinz einzutreten und durch nochmalige eifrige Agitation den Schwarzblauen die Aussicht auf einen etwaigen Erfolg zu nehmen. Nach der Stimmung, die im Bezirk herrscht, ist der Sieg der liberalen Sache nicht mehr zweifelhaft, was die Konservativen schon jetzt offen zugeben.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 26. März 1912.

Kinderleseschulen.

Bei den Beratungen des badischen Parlaments über den Voranschlag der Stadt Mannheim sprach der hochverdiente Leiter der Volksschule im Hinblick auf seine Ausführungen über die Bestimmungen des Jungdeutscherbundes auch von Kinderleseschulen und ihrer großen pädagogischen Bedeutung für die heranwachsende Jugend einer Großstadt und lenkte dadurch die Aufmerksamkeit vieler auf solche Einrichtungen. Da dürfte folgender Bericht über die Berliner Ausstellung: „Die Frau im Haus und Beruf“ mit der Ueberschrift: „Der erste Sonntag in der Jugendleseschule“ vielfachem Interesse begegnen. Das Berliner Tageblatt schreibt:

Mitten in dem sonnigen Treiben der Ausstellung, in dem Wechsel von Lärm und Ruhe, in dem Gemirr bunten Leben ein Raum, der Ruhe und Besonnenheit atmet: die Jugendleseschule. Die grauen Wände haben sich freundlich vom Grün der Bäume ab, die bunte Bilder schmücken die Wände in hellen Regalen, Bücher, die man herausnehmen, betrachten, lesen, kritisieren, oder an denen man sich freuen kann. Auf den Tischen Blumen, daneben Schreibzeug, Papier, Bleistifte und Federn für Notizen. Doch die Erwachsenen sind nur gestillt, den Kindern soll dieses freundliche Reich einzig gehören. Mädchen und Knaben aller Stände sollen sich hier finden in der Freude am geistigen Genuß. Der Bücherbestand der Bibliothek ist in vier Abteilungen geteilt: Bilderbücher für die ganz Kleinen, Erzählungen, Märchen usw. für die Licht- bis Fünfjährigen und Erzählungen und belehrende Literatur für das Alter von zehn bis vierzehn Jahren. Daran gliedert sich dann noch eine Abteilung für Kleinkinder bis Sechsjährige; denn es scheint besonders erwünscht, daß diese Kleinkinder, die keine Kinder mehr sind und sich innerlich doch nicht zu den Erwachsenen gehörig entfalten, einen Raum haben, in dem sie sich heimlich fühlen und Vektüre finden, die durch taktvolles Vorlesen ihrem Alter und ihren geistigen Bedürfnissen entsprechend ausgewählt ist. Wo ferner die leitende Persönlichkeit ihnen Rat erteilt, Fragen beantwortet oder für eine bestimmte Arbeit Material zusammenstellt. Derselbe Raum soll von 4 bis 7 Uhr für die Kinder, von 7 bis 9 Uhr für die Jugendlichen geöffnet sein. — So wollte man die Leseschule mit Mobiliar, Bettelkatalog usw. fertig eingerichtet auf der Ausstellung zeigen, an eine wirkliche Benutzung dort hatte man nicht gedacht.

Aber der erste Sonntag bringt die erste Leserin. Mutter will weiter durch die Ausstellung wandern, und die Kleine littet schüchtern um ein Buch. Sie hat schon ihren eigenen literarischen Geschmack: Fouquier Lindne, nichts anderes will die Fünfjährige lesen und stift ganz vertieft in das Buch, das hübsche Gesichter von blonden Mädchen umrahmt, versunken in ihre romantische Welt, indes oben auf der Galerie die mechanischen Wechsler ruffeln und der dicke Strom schwarzer Besucher sich an ihr vorbeischiebt. Und sie findet Nachahmer, zwei Gymnasiasten wollen Koydes Stadtrömischer Hofmann und den Tag von Rathenau lesen, und ein blaues Mädchen, dem man Andersens Märchen gab, kommt nach einer halben Stunde zurück, um das schöne Buch wenigstens noch einmal zu sehen, und krächzt nunmehr als Erinnerung an die Ausstellung ein Mädchen der bunten Jugendbücher mit nach Hause.

Ein dreizehnjähriger Knabe soll hier ein wenig andrücken. Sie hat schon alles gelesen, sagt der Vater stolz, aber Storms „Rote-Weißer“ kennt sie noch nicht und hat

am deutschen Kunststimmeln. Was die 18jährige Dame, die sich in der verhältnismäßig kurzen Zeit dreier Jahre das Reifezeugnis des Wiener Konservatoriums erworben, in ihrem gestrigen ersten öffentlichen Auftreten leistete, ging weit über den Rahmen dessen, was man sonst von Debutanten gewöhnt ist. In erster Linie konnte Bachs G-dur-Suite für Violoncello allein als Bräutlein für das Vortrags-Talent der Künstlerin gelten. Sie gehört zu jenen Stücken, denen mit Technik allein nicht beizukommen ist. Franzlein Hofmayer hat die Suite in durchaus gesunder Auffassung. Die einzelnen Sätze erschienen in ihrem Stimmungsgehalt treffend charakterisiert. Das Spiel zeigte neben einer sauberen Technik eine warme Kantilene und lebhaftes musikalisches Empfinden. Die gleichen Vorzüge traten in den übrigen Nummern des anspruchsvollen Programms zutage. Mit Intonation und Vortrag in der den Abend eröffnenden G-moll-Sonate von H. Kr. Anfangs unter begrifflicher Befangenheit, so war die völlig freie Durchführung des etwas reiferen Konjunktals von C. v. Dohnanyi und der F-dur-Sonate des Benefiziers W. Marcella allein schon eine bemerkenswerte Gedächtnisleistung. Die humoristische Künstlerin wurde lebhaft gefeiert.

Herr August Palm, der in unsern Akademiekonzerten mit einer Sereade für Streichorchester zu Worte kam, spendete zum Programm zwei Sätze in D-moll, methodischerweise „Violonzele“ benannt, obwohl sie eigentlich wenig positiveren Charakter zeigen und ein Präludium und Fuge in G-moll. Palm ist ein wichtiger Musiker und fähiger Debutant der Form. Sein Roberto quill Vorsetzte zeigt manche wertvolle Schönheiten. Doch vermiffen wir in seinen Werken jene feine feine Vertiefung und Eigenart, welche allein auf die Dauer in tiefen imstande ist. In der Durchführung des Klavierparts besticht sich der Spieler einer rühmlichen Dezent, die allerdings mitunter eine gehörige Dosis Temperamentarmut im Gefolge hatte.

Ein Theaterklub in München.

München, 26. März. Von unserm Korrespondenten. Das königliche Residenztheater erlebte heute bei der Premiere von Sternheims Komödie „Die Kaffeetasse“ den denkbar größten Theatererfolg. Das Stück ist eine Familiengeschichte, bei der es sich um das Kapital einer Erbtante handelt, das alle

Freude an dem Buch. So beginnt allmählich und sicher die Jugendleseschule ihr Werk, die Herzen der Kinder sich zu erobern und wer wollte noch an der Notwendigkeit zweifeln, solche freien Jugendbildungsstätten in Groß-Berlin zu gründen, wenn er sieht, mit welchem Entzücken die Kleinen selbst hier in einer für sie unverständlichen Saubere Welt mitten im Ausstellungsdrudel blühen in dem wohligen Gefühl: hier bei den schönen Geschichten vertritt man uns, hier sind wir zu Hause. — Wie wir hören, wird demnächst in der Volkleseschule zu Mannheim, Schwegelingerstraße Nr. 83, eine Jugendleseschule eröffnet.

Ein Bundesjahr.

Jahresversammlung des Freien Bundes zur Einbürgerung der bildenden Kunst.

Ein Jahr ist vergangen seit der Gründung des „Freien Bundes zur Einbürgerung der bildenden Kunst“. Da geriet es sich, Mühen zu halten auf das Geleistete, einen vorläufigen Blick zu werfen auf kommende Taten. Herr Direktor Dr. Wichert, der Schöpfer der neuen Kunstbewegung, erstattete den Bericht. Man hätte keinen Besseren finden können, selbst wenn er nicht derjenige wäre, der die Fackel hellleuchtender Kunstbegeisterung voranträgt. Was uns an Wichert immer wieder von neuem so gefällt, das ist das Faktum, daß er kein Mann der Pole ist, daß er sich nicht in flache Schwärmerlei verliert, wozu das Gebiet auch tiefer veranlagte Persönlichkeiten verleiten kann. Einfach wie der schlichte Mann im langen schwarzen Rock, so ist auch das, was die Gedanken zu Worten und Sätzen formen. Man merkt, das, was er spricht, ist ihm nicht Mittel zum Zweck, sondern Herzensbedürfnis. Und so werden seine Darlegungen ungewollt zu einem rhetorischen Meisterwerk, denn Wichert ist gerade in der Art, wie er die Schlichten, aber doch so vielsagenden Worte zu formen weiß, auch ein Meisterschüler.

So wurde aus dem trockenen Jahresbericht eine Festsprache, so schuf er für die rund 1500 Personen, die gestern abend in den Nibelungenlool geeit waren, eine Feierstunde, die noch lange nachhallen und so hoffen wir zuehrlich, zu den vielen treuen Anhängern des Bundes manchen neuen Freund und Förderer gesellen wird. Herr Dr. Wichert durfte mit Stolz und Genugtuung den Rückblick auf das Vergangene werfen. Es ist, wie er nur zu treffend ausführte, weit mehr erreicht worden, als selbst der lächste Optimist gehofft hat. Hier darf man wohl mit vollem Recht das Schillerwort anwenden: „Die Leidenschaft flieht, die Liebe muß bleiben!“ Die hellauflodernde Begeisterung für die neue Mannheimer Kunstbewegung ist wohl etwas gedämpft, aber was geblieben ist, das ist die starke, treue Liebe zu der Wichterschen Schöpfung, die nie vergehen wird, selbst dann nicht, wenn, was wohl nie eintreten dürfte, der Bund in Trümmern fallen sollte, denn die Stammesgenossen wird von nun an immer vorhanden sein. Herr Dr. Wichert durfte ohne Ueberhebung konstatieren, daß der Bund seine Aufgabe im ersten Jahre voll erfüllt hat. Die fünf Ausstellungen und die 27 Vorträge haben eine ungeheure Jugkraft ausgeübt. Sie waren die hochregende Warte in der Reihe von Veranstaltungen, die uns jede Saison bringt. Der Besuch der Vorträge hat nicht abgenommen, wie man selbst bei dem großen Interesse der Mannheimer bekräftigen mußte, sondern ist ständig gewachsen, so stark, daß man sich dazu entschließen muß, eine Neuregelung zu finden, damit jedes Mitglied des Bundes in der Lage ist, den einen oder andern Vortrag zu hören. Schon zeigen sich die Früchte der mannigfachen Kunstbetrachtung, die erste Jahr brachte. Herr Dr. Wichert führte nur zwei Beispiele aus seinen Beobachtungen an, die aber genügen, um zu beweisen, daß ihn seine Gemeinde versteht.

Das zweite Bundesjahr wird neue Haussteine auf die alten setzen, das Fundament ergänzen. Es wird noch intensiver, als im Gründungsjahr gearbeitet werden. Sind doch allein 50 Vorträge vorgesehen. Dazu bedarf es aber auch der bekannteren Mittel. Und so wird der Appell, mit dem Herr Dr. Wichert schloß, nicht ungehört verhallen, der Appell zu noch tiefer reger Beizener, damit der Bund die gesteckten Ziele erreichen kann. Wir lassen nun einen Auszug der Rede folgen, der sich bemüht, die Hauptgedanken wiederzugeben. Der Redner führte nach herzlichster Begrüßung u. a. folgendes aus:

Wäre es mir vergönnt sein, Sie heute nicht zu enttäuschen. Die Aufgabe ist schwerer als sonst, unendlich viel schwerer, denn ein Vortrag, ein einfacher Bericht von Tathaten und keine Festsprache soll der Abend sein. Frühlingstürme umdrängen, als der Bund entsteht, die Rauern dieses Danes, Hagel- und Regenschauer gängen nieder und Wolkenspeien jagten am Himmel. Wäre Stimmung des Werdens und Entstehens der Natur begleitete den An-

teute erben wollen. Die drei ersten Akte gingen noch bei mäßigem Fischen vorüber. Unglaubliche Szenen ereigneten sich von jetzt ab, da das Publikum, das am Wüsten vornehmsten Kreisen bestand, das ungerissene Erscheinen des Autors als eine Art Verhöhnung und Provokation empfand. Der Arm, das Hohnlachen und die Fisch- und Pfeilsätze wuchsen zum Standal, als im dritten Akte die einzelnen Personen in Nachtisette erschienen. Unter fortwährendem Hohnlachen und Witzrufen wurde das ungläubliche und unmögliche Stück auch wirklich zu Ende gespielt. Der Autor steigerte den Sturm durch sein Erscheinen am Schluß der letzten drei Akte. Der Standal verlag sich im Weiseln der besten Hölzgen. Verklärte Besucher verließen vorzeitig das Theater. Die hatten recht, die ein solches Stück kaum reif für ein Kino, aber durchaus unwürdig für ein Hoftheater hielten. Die Vermutung liegt nahe, daß die gesellschaftliche Stellung des Autors die Aufführung dieses Stückes ermöglichte, auch die Darstellung war einfach eines Hoftheaters unwürdig. Ein Intendant, der eine Hofbühne einem solchen Standal aussetzt, mühte längste Zeit Intendant gewesen sein.

Theater-Roths.

Wegen plötzlicher Indisposition der Kammerlängerin Stabeth Ulbricht von München muß die heute angekündigte „Aretidag“-Aufführung um mehrere Tage verschoben werden. Dafür geht heute Dienstag, den 26. März, der stückende Holländer in Szene. Besetzung sind darin die Herren: Volkmann (Holländer), Reiner (Lolandi), Deder (Kritik), Reimer (Steinmann) und die Damen: Krull (Senta), Koller (Mara), Kufang 7. Akt.

Mittwoch, den 27. März, geht nach längerer Pause Vorführung komische Oper „Der Wallenstied“ wieder in Szene. In der Rolle des Grafen Diebenau gahiert Kammerlänger Otto Kudebel vom Stadttheater in Halle am Engagement. In den übrigen Hauptrollen sind beschäftigt: Karl Marx, Rosa, Helma, Edder, Karl Reimer, Olga Reimer, Vera Koller, Emil Heit, Hermann Tremblin. Regie: Eugen Weckert. — Dirigent: Erwin Guth.

Mannheimer Künstler auswärts.

Herr Bogelstrom, der bereits als „Hohengrin“ im Straßburger Stadttheater so große Erfolge erntete, hat, trat in einem zweiten Gastspiel in „Cavalleria rusticana“ und „Pagliacci“ auf. Wieder erntete er glänzende Triumphe.

fang des Bundes. Mit banger Sorge, nicht mit Siegesgewißheit trat ich den Gang zum Rosenarten an. Die Frage hämmerte mir im Blute: „Wird das Ziel gelingen?“ Als ich mich in der Vorhalle trat, in die sich ein schwarzer Menschenstrom ergoß, da streckte mir ein Freund die Hand entgegen mit den Worten: „Sie haben's schon gewonnen; der Saal ist fast gefüllt!“ Aber die Ruhe, die das beglückende Gefühl des sicheren Gelingens gewährt, kam doch erst, als unser Stadtoberhaupt mit seiner schönen Rede begonnen hatte, als ich selber die Stufen niederstieg und mich, von so gutigem Wohlwollen empfangen, der tausendköpfigen Menge wie heute gegenüber befand. Und dann kam eine jener groß n, unendlich wunderbaren Stunden, die einmal sind und niemals wiederkehren: die Geburtsstunde des Freien Bundes zur Einbürgerung der Kunst, eine Stunde, von der wir heute sagen dürfen, daß sie uns ein Markstein sein wird in der ruhmvollen Geschichte unserer Stadt. Ich spreche von der gemeinschaftlichen Leistung. Kein einzelner hat vollbracht, sondern der Geist der Gesamtheit. Wenn sich wirklich aus dem Kulturwirrwarr dieser Zeit einst eine neue deutsche Kultur erheben sollte, wenn aus den unerschütterlichen Kräften unseres Volkes wirklich eine gemeinsame und hochstrebende Lebensform gewonnen werden sollte für die Gesamtheit, wie für den Einzelnen, dann wird man unter den Zeichen, welche die neue Zeit verkünden, auch die Entstehung des Freien Bundes zu nennen haben.

Der Redner bespricht dann die ersten Erfolge des Bundes. Noch am selben Abend erklärten sich rund tausend Besucher der Versammlung bereit, dem Bunde beizutreten. Jahresbeiträge wurden gesammelt von 50 Rfg. bis 500 Mark. Wir alle wissen, welche Begeisterung damals die Stadt durchlief. In ganz unerwarteter, ungeahnter Weise hat die Mannheimer Bevölkerung den Appell an ihre Kunstliebe beantwortet. Wir alle wissen auch, wie es draußen im Lande widerhallte von dem, was hier im Nibelungenlool geschehen war, wie man allenthalben aufhorchte und die Weiterentwicklung der neuen Kunstbewegung mit Spannung verfolgte. Aber es gab auch Besessenen, die da sagten: „Ihr kennt die Mannheimer nicht, ihr überschätzt das, was in der ersten Begeisterung erreicht wurde. Alles wird Strohschneise sein, wie es schon so oft gewesen ist.“ Waren solche Zweifel wirklich berechtigt? Für diejenigen, denen am meisten an der Sache lag, kamen sie kaum in Betracht. Wir glaubten an die Mannheimer und damit an den Erfolg. Aber in einem andern Punkt konnte man Sorge haben. Große, tiefenhafte Organisationen — und eine solche sollte doch geschaffen werden — lassen sich nicht über Nacht aus dem Boden stampfen. Es kam darauf an, dem allgemeinen Willen zur Kunst, der so eifrig erwacht war, sofort Angriffspunkte zu schaffen, um ihn dann langsam, wie es im Plan lag, mit den mannigfaltigen Erscheinungen der Kunst zu verbinden. Die Wartezeit fiel in den schrecklichen Sommer, den heißesten, qualvollsten, gnußlosesten Sommer, den man seit langem erlebt hat. Dem Menschen verdorrten Willens- und Lebenskraft im Leibe. Wenn in diesem Sommer auch die Bundesidee vertrocknet wäre, wer hätte sich darüber wandern dürfen? Indessen, was so sehr befrüchtete, traf nicht ein. Im Gegenteil. Der Gedanke hielt stand. Er hat nicht nur den heißen Sommer überlebt, sondern als im Herbst der Bund seine Tätigkeit mit einer kleinen, aber gewählten Ausstellung begann, da zeigte es sich, daß dieser Gedanke noch in aller Herzen vorhanden war.

Zwei Räume der Kunsthalle, einen kleinen und einen großen, den ganzen weislichen Aufbau, hat die Stadt dem Bunde für Ausstellungen eingerichtet. In ununterbrochener Folge hat der Bund fünf Ausstellungen veranstaltet. Die erste galt der Vorführung moderner Typen und weicherer Druckbeispiele, die zweite der Vorführung guter und schlechter Rippstücken. Hier sei Gelegenheit genommen, besonders den Arbeitern zu danken, die ihre Rippstücken gebracht haben, um sie mit guter Ware zu konfrontieren. Die dritte war eine große Plakatausstellung, die vierte war eine moderne Plastik, die fünfte Karikaturen. Anfang April wird noch eine weitere Ausstellung, eine große Kunstgewerbeausstellung u. a. stattfinden, die der Bund gemeinschaftlich mit der Vorläufigen Vereinigung für angewandte Kunst in Szene setzt. Sie soll sich den Ereignissen der Malwoche ergänzen und bereichernd anfügen. Viel Mühe ist auf das Zustandekommen der Ausstellungen verwandt worden, Mühe, die indes von Seiten der Bundesangehörigen durch einen nach tausenden zählenden Besuch belohnt wurde.

So war von dem ganzen Plan der Bundesorganisation erst ein Zweig verwirklicht. Ein weiterer, unendlich wichtigerer Zweig war die Akademie für Jedermann. Sie sollte im Winter in die Erscheinung treten. Aber es fehlte fast an Allem. Erst durch die zwei hochherzigen Stimmungen geriet die Angelegenheit ins richtige Fahrwasser. Die Zweifler über die Zweckmäßigkeit des

Die Straßburger Presse ist des Lobes voll über den hervorragenden Künstler und seine prächtige Tenorstimme. U. a. sagt die „Straßb. Bürgerztg.“: Auch als Turiddu und als Porgiasso hat Vogelstrom sich als Meister eines ungewöhnlich schönen, metallreichen Organs voll edelsten Wohlklang erwiesen, dessen hochkünstlerische, von feinstem Geschmack geleitete Behandlung ihn selbst im höchsten Effekt vor stimmunglichem Outieren und ton-schweigerischen Gesetzen bewahrt.

Frau Marg. Weiling-Schäfer gab in Trier am dortigen Stadttheater in „Figaros Hochzeit“ die Rolle des „Cherubin“. Der Rezensent der dortigen Zeitung schreibt über das Auftreten der beliebten Mannheimer Künstlerin: „Ich habe mein Lebenlang manchen Cherubin in mancher großen Stadt gesehen, aber ich kann nicht behaupten, daß mir einer begegnet wäre, der zu solcher Summe persönlicher Reize, natürlicher Anmut und künstlerischer Stillegeit bereinigt hätte wie Margarete Weiling-Schäfer vom Mannheimer Hoftheater. Da drängt jede Faser eines geschmeidigen Körperchens sich zur Sonne Mozart'scher Grazie und Empfindung, da strömen und lächeln und jubeln zwei Augen in einem süßen, reichbewegten Gesicht, daß man Suzanne verstehen konnte, die da sang: „Wenn ihn die Mädchen lieben, so wissen sie warum.“ Das wäre das eine. Dazu kommt eine Kultur der Gesangskunst, neben der eine Bildung sich behaupten mußte. Reizvoller, technisch vollendeter sind die beiden herzigen Wieder im ersten und zweiten Aufzuge einfach nicht zu fingen. Innigkeit und tiefes Gefühl strömte — ein breiter Strom — aus den prächtigen Melodien und ergoß sich warm und stark in die Herzen der Zuhörer. Und das alles macht ein an sich nicht großes Organ lediglich mit natürlichem Feingefühl und großer, echter Kunst. Darin liegt die unbestreitbare Bedeutung dieses Cherubin-Ereignisses, das auch nach der Seite des laien Reichtums nichts zu wünschen ließ, und man kann nur hoffen, daß unsere Cherubin-Konkurrentinnen gestern abend zu lernen gesucht haben.“

In Grunstadt: In einem Konzert ebenfalls Mannheimer Künstler auf und zwar Frau Konzeptsängerin Rosa Stegmann, Dorfswirtin Rosa Stegmann und Violoncellist Philipp. Die „Grünst. Ztg.“ bringt über die Leistungen der Mannheimer Künstler einen sehr schmeichelhaften Bericht.

Anbau der Kunstballe sind im Unrecht geblieben. Es lag Sinn darin. Außen Schöne, innen Schloß, außen Altar, innen Fest! So sollte es sein. Es entsprach ganz dem, was der Freie Bund wollte: Vertiefung, Verinnerlichung. Und so ist schließlich ein Saal von hoher Schönheit entstanden, man kann fast sagen, einer der schönsten Säle der Stadt ganz besonders geeignet, zum Empfangen künstlerischer Genüsse in Stimmung zu versetzen. Die Einweihung des Saales fand am 21. Januar statt. Und nun begannen die Vorlesungen der Akademie. Der Vortragsplan versprach 25 Vorlesungen bis Ende März, für jede Woche drei. Wie oft ist uns doch gesagt worden, daß sei zu viel. Sie können froh sein, wenn jeden Abend 100 Hörer kommen. Und auch hier ist Alles über Erwarten gut gegangen. Der Saal war ständig gefüllt. Und als vor wenigen Tagen der 26. Vortrag gehalten wurde, da litt man unter dem fürmlichen Andrang. Es war wirklich, wie viele sagten, ein Wunder. Im Ganzen wurden 27 Vortragsabende mit über 14000 Besuchern abgehalten, wobei über 1200 Bildwerke zur Verwendung kamen. Die verschiedensten Gebiete der Kunst zogen an und vorüber. So wurde zur Darstellung gebracht der historische Stil vom Mittelalter bis zum Rokoko. Die modernen Großstädte wurden mit präsendem Bild durchwandert. Es wurde gezeigt, wie die moderne Kunst auf Arbeit und Arbeitsmann verfallend wirkt, wie man eine Reihfolge der Kunstbetrachtung gewinnen kann. Mit Stolz dürfen wir sagen, daß wenig Universitäten in diesem Winter eine gleiche Fülle begabener Kunstwissenschaftler an ihre Hörer auszusenden. Wer unsere Akademie heilig beschützt hat, muß innerlich reich geworden sein. Die Vorträge der Akademie werden im nächsten Winter auf mindestens 50 erhöht. Auch sollen die Inanspruchnahmen geregelt werden, damit kein Bundesangehöriger, wie es öfters vorgekommen ist, wegen Ueberfüllung des Saales umkehren muß.

Wurden denn auch wirklich alle Versprechungen der Propagandaverammlung gehalten? Die Anstellungen wurden vorwiegend, die Akademie für Jedermann und auch die Ausfallstelle ist ins Leben getreten. Sie hat über 100 Vermittlungen aller Art mit Erfolg durchgeführt. Als ich die Propagandarede hielt, dachte ich freilich, man würde gerade diesen Zweig der Organisation ganz anders benützen. Es sollten 1000, 5000 Vermittlungen im Jahr sein. Ich möchte deshalb die Bitte aussprechen, daß doch von nun an die Vermittlungsstelle, ob es sich um kleine oder große Fragen handelt, reger beachtet wird. Nicht zur Ausführung gelangte die geplante Verkaufsorganisation. Hier waren die schon übermäßig angelegenen Kräfte erschöpft. Die Zahl der Bundesangehörigen ist seit der Bundesgründung in beständigem Wachstum begriffen. Sie hat die Ziffer 4000 schon erreicht. Es gibt einen Stamm von Bundesangehörigen aus allen Schichten, der nicht zu erschüttern ist. Ein jodischer, der zum Stamm gehört, ist ein werden, ein Führer für andere Joden. Sollte die Gemeinschaft wirklich wieder zusammen sinken, sie ließe sich mit diesem Grundstock von Helfern und Charakteren an jedem beliebigen Tage wieder neu und mit Erfolg errichten. Einigkeit, Liebe und Ehrfurcht für die Kunst und wahrer Glaube an ihre lebenspendende Kraft, das sind die Grundempfindungen, mit denen die Angehörigen des Bundes die Anstellungen und Vorlesungen besuchten. So gibt es denn auf der ganzen Welt keine Organisation, die glücklicher und fruchtbarer wäre, als die der Akademie für Jedermann. Es ist die Gefinnung, die uns die Pforte der Schönheit erschließt.

Die Kunst ist eine eminent persönliche Angelegenheit. Wer sie propagieren will, hat unbegrenztes Vertrauen nötig. Dieses Vertrauen glaube ich von den Angehörigen des Bundes in überreichem Maße empfangen zu haben. Lassen Sie mich Ihnen allen aufs Innigste dafür danken. Dank sage ich auch unserer Stadterwähnung, die stets zur Förderung unserer Sache die Hände bereit gehalten; Dank ferner sämtlichen bisherigen Beiträgern, die alle Bestrebungen des Bundes als wahr und wertvolle Mitarbeiter in liberalster und wohlwollender Weise gefördert werden. Dank endlich allen jenen, die mit den Leistungen des Bundes nicht immer zufrieden waren und dennoch ihre Kritik im Interesse der Sache nicht zurückgelassen haben. Ich weiß nicht, ob es Ihnen viele gibt. Aber allen verspreche ich, daß es im nächsten Jahre besser werden soll. Und vieles andere möchte ich noch versprechen, so vor allen Dingen die Durchführung der Verkaufsorganisation. Von den Mitteln, die der Bund zur Verfügung hatte, sind 3000 M. übrig geblieben. Sie werden verwendet, um mehrere hundert von kleinen Kunstwerken zur Verteilung zu bringen. Versprechen möchte ich außerdem Forderungen von Bundesangehörigen und kleine gesellschaftliche Kunstfahrten in die Nachbarschaft. Ich verspreche und weiß nicht, ob ich es halten kann, denn das Halten hängt von den persönlichen Kräften und den finanziellen Mitteln ab. Ganz beiseite möchte ich deshalb einer Anregung Folge geben und die Bitte aussprechen: Es möchten alle Bundesangehörigen, die nicht wußten, was der Bund bieten würde und die deshalb in der Bemessung ihres Beitrages etwas vorlässig waren, diesen Beitrag im neuen Jahr freiwillig erhöhen. Im übrigen ist nach wie vor auch das geringste Scherzlein willkommen.

Der Rechner illustriert dann an zwei Beispielen die Besuche des ersten Bundesjahres. Ein Arbeiter und ein Kaufmann

haben sich über den Bund ausgesprochen. Der eine sagte: „Seitdem ich die Führungen in der Kunstballe mitmache und die Vorträge in der Akademie besuche, hat die Natur, haben überhaupt alle Dinge mehr Leben für mich! Es gibt nichts, was ich nicht mit Genuß und Liebe anschauen kann. Hier entdecke ich eine schöne Farbe, dort eine schöne Linie. Ob ich in der engen Straße bin, oder draußen zwischen Bäumen und Gärten, oder daheim im Halbdruck meiner vier Hände. Ueberall kann ich jetzt Entdeckungen machen. Die Welt ist voller Bilder!“ So der Arbeitermann! — Jetzt der Kaufmann: „Der Doktor lächelt Sie mich an, wenn Sie wollen. Ich habe mir neulich eine neue Kravatte gekauft. Und da habe ich mich gefragt: Wie muß ich wählen, wenn dieses Stück dem entsprechen soll, was der Kunstbund lehrt. Und ich habe mir gesagt, die Kravatte muß so sein, wie ich selber gern sein möchte: freundlich und doch nicht laut; fein und doch nicht verschwenderisch, einfach und doch nicht arm. Und mit solchen Gedanken habe ich dann die Ware auf ihre Form, ihre Farbe, ihr Muster und ihre Qualität geprüft. Und dann habe ich gekauft und freue mich heute noch darüber!“ Das sind meine beiden Beispiele. Ich erzähle sie, weil gerade diese beiden, einfachen Männer das Richtige getroffen zu haben scheinen. Sie haben mit sicherem Instinkt erkannt, daß es ein ganz bestimmter Gedanke sein muß, der allen Unternehmungen des Bundes Eigenart und Wert verleiht. Dieser Gedanke ist der der bewußten Weisengestaltung. Der Bund möchte, daß seine Angehörigen die Einzelwerte der Kultur, besonders aber die Erscheinungen der Kunst — gleichviel ob alt, modern oder übermodern — wieder richtig zu erleben verlernen. Zum Erlebnis aber dringen wir nur durch ernsthaftes Studium der Gestaltung vor. Nur durch gemeinschaftliches Wollen und Fühlen bringt es der Mensch zu Taten, die ihn erlösen. Die Gemeinschaft muß dauern. Nur zur Tradition, zur Ueberlieferung werden. So war auch der Freie Bund von Anfang an gedacht. Als eine Gemeinschaft, die sich befreit und beglückende Schönheit erarbeiten sollte. Als ein Gesamtwille, der durch Jahrhunderte hindurch lebendig bleibt. Alle Kraft und alles Leben, die der Bundesbewegung innewohnen, soll sie am Abend des ersten Jahres zusammenfließen und wie ein süßen Bräutigam über den stilleren Sommer hinweg, dem kommenden Herbst entgegenrichten. Sie soll dem Bund die Zukunft sichern. Und jedes Jahr — so denke ich mir — könnte eine solche Versammlung stattfinden. Die heilige Sache der Gemeinschaft sollte auf diese Weise mit dem Rhythmus und der Kraft ehrwürdiger Gewohnheit durch die Jahre dahinstreichen, eine Ueberlieferung werden, die kein Einzelner erschüttern kann. Die Bundesfrage darf nicht zu den Mannheimer Strohhauern zählen. Und wenn die Bundesangehörigen den allbekanntesten Zielen mit derselben Opferbereitschaft treu bleiben wie bisher: nur wenn die erste Begeisterung sich mit Ausdauer und Treue verbindet, nur dann kann der freie Bund halten, was er einst versprochen: Die Kunst zu neuem Leben zu erwecken. Ein Bundesjahr geht zu Ende! Ein neues Bundesjahr beginnt. Lassen Sie mich des Uebergangs gedenken, indem ich an Sie alle die Bitte richte, der Sache des Bundes die Treue zu bewahren. Lang lebe — und zum Ruhme der Stadt — der freie Bund in Mannheim.

Das Publikum unterbrach die aus dem tiefsten Jauern ausstehenden Worte — keine Anwendung ist wohl angebracht, als diese — durch keine Beifallsbezeugungen. Aber die Andacht, mit der alles lauschte, war wirkungsvoller, als donnernder Applaus, härmliche Zustimmung. Nur als Herr Dr. Widert das Podium zu verlassen sich anschickte, da brach ein Beifallssturm los, der ihn noch dreimal in den Saal rief. Erst dann strebte alles den Garderoben zu. Es war ein Abend, der ungetrübt bleiben wird.

*** Postales.** Vom 1. April ab wird das Porto für Postpakete nach Cuba, nach den dänischen und den niederländischen Antillen wesentlich ermäßigt. Es beträgt für Pakete über 3 bis 5 Kg. nach Cuba nur noch 2 M. (bisher 2 M. 40 Pfg.), für Pakete über 1 bis 5 Kg. nach den dänischen Antillen 1 M. 60 Pfg. (bisher 2 M. 40 Pfg.) und für Pakete über 1 bis 5 Kg. nach den niederländischen Antillen 2 M. 20 Pfg. (bisher 3 M.).

*** Käse Tierfreunde und Tierhändler bei Ausübung harter Tierliebe.** Man schreibt uns: Eine Dame nahm aus Mitleid vor etwa 14 Tagen ein junges Hündchen, welches herrenlos vor ihrer Türe lag, zu sich. Zwei Stunden später holte es sein wirklicher Besitzer wieder ab. Jetzt nach 14 Tagen nun kommt das Hündchen. Ein Kriminalschußmann erschien und sagte der Dame, daß sie wegen Hunddiebstahl zur Anzeige gebracht worden sei. Wie hätte nun die Dame anders handeln sollen? Wäre es ein empfindendes Ereignis! Somit ist also Ausübung des Tierliebes strafbar.

*** Warenraub im Großen** betrieben die von der Schönberger Kriminalpolizei am 12. März dem Amisgericht Charlottenburg zugewiesenen Kaufleute Robert Schäfer, Verahard Feldmann und Johannes Schwager. Mit diesen standen noch in Verbindung die Kaufleute Rudolf Meyer, Reußlin, Kaufmännischer 40, Louis Herzberg, Wilmersdorf, Joachim-Friedrichstr. 11 und Ernst Brieger, Berlin, Urbanstraße 88.

Nach diesem ersten wohl gelungenen Versuch darf man wohl auf weitere Volkskonzerte hoffen.

Gustav Mahlers
Achter Symphonie ist nun auch in Amsterdam ein Erfolg außergewöhnlicher Art beschieden gewesen. Das Kolossalwerk wurde im Konzergebäude unter Leitung von Wilhelm Mengelberg drei mal vor ansehnlichem Hause zur Aufführung gebracht.

Märchenstunde für Kinder.
Nicht zuletzt hatten sich gestern Mittag im Kasinoal unsere lieben Kleinen an dem von der Köhler Registratorin Hilde Rosbach veranstalteten Märchenstunde eingelassen. Mit großer Aufmerksamkeit lauschten sie dem, was da vorkam. Das gemeinschaftlich gesungene Lied „Komme lieber Mal, erlösete die Märchenstunde. Dann erzählte Frau Hilde Rosbach Märchen und zwar unsere schönen deutschen Volksmärchen, wie: „Das Märchen vom Zauberstein“, „Märchen vom Märchen“, „Das Märchen von Frau Holle“ und ein neues Märchen „Die Dummheit des Delus Sanktbrunn“, bei dem sogar das Publikum mitspielte. Und wie Frau Rosbach die Märchen erzählte! Es war selbst für die Erwachsenen eine Lust, ihr anzuhören. Wie wählte sie einleitend in das Märchenwort mit ihrer klaren und verständlichen Deklamation, wie wählte sie den rechten Tonfall, der in unseren deutschen Volksmärchen liegt, die Kinder vor Augen zu führen. Ein solcher Vortrag von Märchen hält die Kinder in Bann. Ergänzt wurde das Märchen durch vorzügliche Original-Künstler-Vorstellungen, deren Illustrationen den Märchenbüchern des J. Schölschen Verlag in Mainz entnommen sind. Die Bilder zeigen tiefen natürlich bei den Kleinen große Freude hervor. Besonders Alice Olsch freute in die Märchenstunde einzugehen. Hilde Rosbach leitet von Tausend ein, die sie mit ihrer weichen, heitlernden Sopranstimme geschmackvoll zum Vortrag brachte. Die Märchenwelt, die in den Händen von Frau Rosbach, das Märchenstunde gekannt und fröhlich mit „Alle Vögel hat schon da“, das feischen Stimmchen lustig hinanschwärmen, schloß den Kindern mit dem Lied „Alle Vögel hat schon da“, das sie lange erschließen werden. „Als es war so schön, Mama“, sagte ein reizender kleiner blonder Junge vor dem Verlassen des Saales zu seiner Mutter.

Die Seele des Unternehmens war Robert Schäfer, der bereits wegen ähnlichen Betrügereien vor Gericht stand, aber damals einer Irrenanstalt überwiesen werden mußte. Schäfer gründete im ganzen 4 Geschäfte und zwar: 1. R. Ludwig Schäfer, Wilmersdorf, Rainersstraße 8. 2. Ernst Brieger u. Co., Coblenzstraße 11a. 3. Arthur Ruffer u. Co., Wilmersdorf, Günzelstraße 48 und 4. M. Zerwas, Berlin, Glogauerstraße 22. Letztere Firma trat jedoch wegen des kriminalpolizeilichen Einschreitens nicht mehr in Aktion. Es ist nun vor allen Dingen wichtig, weitere hauptsächlich in der Provinz wohnende Geschädigte zu ermitteln. Die geschädigten Personen wollen sich schriftlich bei der Schönberger Kriminalpolizei zum Aktzengericht: IV b 1475.13 oder durch Vermittlung der Polizeibehörde unter Vorlegung ihrer Geschäftskontenbuchung mit den genannten Firmen melden.

*** Der Gemeinnützige Verein für den Lindenhofsteil** hielt am Mittwoch, den 20. d. M. seine Generalversammlung im Restaurant „Lindhof“ ab. Die Verhandlungen wurden vom 1. Vorsitzenden, Herrn Zivilingenieur E. Kästen, mit kurzer Begründung der Anwesenheit eröffnet. Zunächst wurde seitens des Geschäftsführers der Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr erstattet, welcher mit den eingehenden Erläuterungen der abgeleiteten und eingelaufenen Schriftstücke von der Versammlung genehmigt entgegengenommen wurde. Es erfolgte hierauf der Rechnungsführerbericht, welcher, nachdem die Revision die Kassenverhältnisse geprüft und in Ordnung befunden haben, auf deren Antrag patetisch wurden. Vorstand und Geschäftsführer wurden hierauf Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl fand in kurzem Wohlklang folgende Erhebung: 1. Vorsitzender Herr Zivilingenieur E. Kästen, 2. Vorsitzender Herr Schlossermeister Franz Schwander, Geschäftsführer J. Kästner, Beisitzende die Herren Hauptlehrer Joh. Krämer, Fabrikant Gg. Frey, Vorstandsvize Otto Wäst, Fabrikant Max Hub und Kaufmann Friedr. Kaiser. Punkt 4 (Vereinsangelegenheiten) nahm in den Verhandlungen einen breiten Raum ein; schon während des Vortrags des Tätigkeitsberichts wurde über die vorgetragenen einzelnen Punkte lebhaft verhandelt. Es sind dies hauptsächlich bessere Verbindungswege des Stadtteils mit der Altstadt, der Schwebelergewerstadt, der Oststadt usw. Da in dem sogenannten Suedland (Bahnhofsunterführung) keine weiteren Verbesserungen in ernsten Betracht kommen können, wurde von Herrn Frey eine Verbreiterung der Lindenhof-Weberstraße als das Beste befürwortet. Herr Kästen sprach sich über eine zweite Ueberführung, die für Fußgänger und Fußgänger eingerichtet sei, aus; in diesem Sinne soll weiter gearbeitet werden. Sehr lebhaft wurde die erste Erhebung von Bürgervereinsmitgliedern für die drei unteren Bahnhofssteige, wobei die außerordentliche Vernachlässigung des Lindenhofsteils bezüglich der Schwebelergewerstadt gegenüber anderen Stadtteilen eine förmliche Entrüstung hervorrief und der Vorstand aufgefordert wurde, mit allen zulässigen Mitteln für Abhilfe dieses Mißstandes einzutreten, eventuell eine große öffentliche Protestversammlung einzuberufen. Aus der Mitte der Anwesenden wurde noch eine ganze Reihe von Anregungen und Wünschen laut, die von dem Vorstand dankbar entgegengenommen wurden und der Erledigung entgegengeführt werden sollen.

*** Nationalliberaler Verein.** Der Vorstand tritt mit: Am Donnerstag, den 26. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, findet in den „Kaffeehäuser“ (Sodenheimerstraße, früher Co. Gemeindehaus) eine Bismarck-Gedenkfeier statt. Im Mittelpunkt eines gewählten Programms steht die Gedenkrede des Herrn Prof. Dr. Koloff aus Gießen. Der Veranstalter dieser Feier, der Jungliberale Verein, ladet unsere Mitglieber hierzu herzlich ein. Wir geben diese Einladung auf diesem Wege weiter und sprechen die Erwartung aus, daß sich die Anhänger des Nationalliberalen Vereins mit ihren Damen recht regen an der im besten Sinne nationalen Veranstaltung beteiligen werden.

*** Die Einziehungs-Genossenschaft Mannheim,** eingetragen Genossenschaft mit beschränkter Haftung, hat am Donnerstag den 21. März ihre konstituierende Versammlung abgehalten. Gegenstand des Unternehmens ist Einziehung von Forderungen, Erzielung oder Bewirkung von geschäftlichen Ausflüssen, Förderung und Einziehung geordneter Durchführung, Herbeiführung von Vergleichs usw. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren B. Busan, Vorsitzender des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes Mannheim, Stadtrat J. Groß, Obermeister der Fleischer-Zunft, A. Hartmann, Vorsitzender des Vereins der Schindler, S. Dirschbach, Schriftführer des Vereins Mannheim Detailkaufleute und Gewerbetreibender, B. Kern, Vorsitzender des Stadtverbandes Mannheim Detailkaufleute, W. Beininger, Direktor der Gewerbebank, Ph. Rickols, Vorsitzender der Handwerkerkammer und Obermeister der Schlosser-Zunft, Gg. Schneider, Obermeister der Hader-Zwangs-Zunft, C. Borbach, Vorsitzender der freien Vereinigung selbst. Kreditoren. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Herr Stadtrat J. Groß, sein Stellvertreter Herr Gg. Schneider. Zu Mitgliedern des Vorstandes wurden bestimmt die Herren Gust. Fröhlich, Peter Hoffmann und C. Hauger jr., letzterer als Direktor. Der Genossenschaft, die ihren Geschäftsbetrieb voraussichtlich am 1. April aufnehmen wird, hat sich eine größere Zahl von Korporationen des Handwerks und Kleinhandels angeschlossen. Andere haben ihren Beitritt in sichere Aussicht gestellt.

*** Verein für Frauenstimmrecht.** Wir erinnern nochmals daran, daß heute abends 8 1/2 Uhr im Hotel National für Mitglieder ein Diskussionsabend stattfindet.

*** Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert heute Herr Glasmeister Otto Wege mit seiner Gattin Kath. geb. Wele.

*** Ein eigenartiger Fall von religiösem Wahnsinn** erging sich in der Irrenabteilung des hiesigen Krankenhauses. Ein Mann namens Gopp, der vor einigen Tagen wegen Geisteskrankheit eingeliefert wurde, zerriß in der Nacht zum Sonntag sein ganzes Bett und hatte kühnerecht einen Altar daraus. Ueber den Altar setzte er aus gepulvertem Leinen seinen Namen. Der Altar wurde photographisch aufgenommen und der Kranke in die Irrenklinik nach Heidelberg überführt.

*** Erschossen.** In seiner Wohnung G 6, Werschhof sich vorvergangene Nacht der in einer hiesigen Buchdruckerei beschäftigte 21 Jahre alte Buchdrucker Oskar Pfund aus Unterhalla (Schweiz). Die Leiche wies an Kopf und Herz Schüsse auf und wurde erst morgens aufgefunden.

*** Unmögliche Leiter** am Mittwoch und Donnerstag. Im Osten liegt ein Hochdruck von 765 Millimeter. Ein anderer ist von Spanien bis über Süddeutschland vorgebrungen. Für Mittwoch und Donnerstag ist unter dem Einfluß des Maximums mehrfach heiterer und trockener Wetter zu erwarten.

Volkssymphoniekonzert in Neustadt a. S.

Das erste Volkssymphoniekonzert wurde am Sonntag in Neustadt gegeben: gute Musik zu ermäßigten Eintrittspreisen. Und der Versuch ist geglückt: ein volles Haus und ein künstlerischer Erfolg. Eingeleitet wurde das Konzert durch die Vorlesende Ouvertüre zu Goethes Zauberflöte „Egmont“. Die Wiederkehr durch die Kapelle des 60. Infanterie-Regiments in Welschburg, verstärkt durch Mitglieder des Konservatoriums für Musik, darf als eine recht gelungene bezeichnet werden. Den Empfindungen und inneren Vorgängen des Egmont-Dramas wählte das Orchester unter der aufmerksamen Leitung des Herrn Direktors Hasgren den richtigen Ausdruck zu geben. Am letztmal vor ihrem Wegzug nach Berlin hatten wir das Vergnügen, die ebenso berühmte als beliebte Sängerin Frau Hasgren-Waag zu hören. Sie sang mit Orchesterbegleitung die Polsterarie der Elisabeth aus Wagners „Tannhäuser“, dann das jähermütige Wagnerische Lied „Im Reichhaus“, das „Solweigslied“ von Beleg und endlich das weltliche „Jedem das Seine“, das unser Pfälzer Landsmann, Herr Velt aus Speyer, komponiert hat und das auch eine Wiederholung erfuhr. Ihre glänzende Sangeskunst wurde nicht nur durch fürmliche Beifallsbezeugungen, sondern auch durch einen mächtigen Vorbeerklang belohnt, den die Reiflicher Liedertafel ihrem Ehrenmitglied spendete. Der Pianist Herr Siegfried Blauw am Konservatorium für Musik spielte Griegs Klavierkonzert in A-moll und zeigte dabei eine meisterhafte Technik, doch hätte er an manchen Stellen etwas mehr Empfindung in sein Spiel hineinlegen dürfen. Den Schluß bildete der Vortrag der 5. Symphonie in C-moll von Beethoven. Dieses einzigartige Tongemälde eines inneren Dramas wurde von dem Orchester mit großer Bravour durchgeführt und hinterließ bei der Zuhörerschaft einen großen Eindruck. Herr Hasgren, der Leiter des Konzertes, wurde ebenfalls durch einen Vorbeerklang geehrt.

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender.

Dienstag, 26. März. Groß. Hof- und Nationaltheater. 7 Uhr: Der illegale Kollauder. Apollo-Theater. 8 Uhr: Variété-Vorstellung.

Sportliche Rundschau.

Vorhersehungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem wortkräftigen Spezialberichterstatter.)

Dienstag, 27. März.

Malsons-Rosette.

- Priz de Promainville: Jach - Fleurance. Priz Calistrate: Corton II - Saint Malo. Priz de Goudan: Talo Biribil - La Noelle.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Weinheim, 25. März. In der Hauptstraße kam es heute nacht gegen 1 Uhr zu einem Streit, bei dem das Messer eine große Rolle spielte.

Paris, 26. März. Gestern abend gegen acht Uhr fuhr ein Wagen über die Pontauxbrücke. In dem Wagen sahen drei Personen, von denen eine ein Hefe rief.

Paris, 26. März. Die „France Militaire“ meldet, daß die französische Militärmission in Marokko aufgelöst und vom 1. März ab eine sächsische Armee gebildet wurde.

11 Eisfahrer verschüttet.

Wien, 25. März. Eine aus elf Personen bestehende Gesellschaft von Eisfahrern unter Führung des Wiener Bezirksrichters Sauer wurde heute mittag in der Nähe von Hochschneeberg bei Wien von einer Lawine erfasst und verschüttet.

Wien, 26. März. Die Expedition der zur Rettung von einer Lawine verschütteten Touristen mußte infolge Schneesturmes in das Hotel Hochschneeberg zurückkehren.

Die Krise in der nationalliberalen Partei.

Berlin, 26. März. (Von unserem Berliner Bureau.) Ueber die Sonntagssitzung des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei läßt sich die „Kölnische Zeitung“ aus nationalliberalen Kreisen folgendes schreiben:

Das Vorgehen des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei richtete sich nicht so sehr gegen den Reichsverband der nationalliberalen Jugend, als vielmehr gegen den Abg. Wasserberg persönlich.

Spruch gegen die Zulassung von Vertretern aus dem Großherzogtum Hessen, die, wie sie selbst angaben, nicht ordnungsgemäß vom Landesverband gewählt waren.

Für die Zusammensetzung des übrigen Vorstandes hatten die Gegner Wasserbergs einen gedruckten Wahlzettel vorbereitet, welchen Namen sämtlich durchdrangen.

Uns wird aus nationalliberalen Kreisen bestätigt, daß die Beschlüsse des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei keinerlei Rückschlüsse gestatten auf die Haltung des Reichstages.

Berlin, 26. März. Zur Zentralvorstandssitzung am vergangenen Sonntag schreibt die Nationalliberale Korrespondenz:

Trotzdem die Sitzungen des nationalliberalen Zentralvorstandes einen streng vertraulichen Charakter haben, ist das Berliner Tageblatt in der Lage, einen Bericht über die gestrige Sitzung zu bringen, der, wenn er auch in Einzelheiten unzutreffend ist, doch auch manche richtige Mitteilung enthält.

Das Verhalten der Reichstagsfraktion bei der Präsidentenwahl erhoben haben, ist nach den in voller Öffentlichkeit darüber gepflogenen Verhandlungen im Lande gewiß nicht zu verwundern.

Am meisten irreführend ist der Bericht des „N. Z.“ über den Antrag, der die Statutenänderung betrifft.

Es handelt sich hier um eine Organisation, welche die Partei schon lange beschäftigt. Es ist das die Frage, ob Organisationen mit eigener Spitze innerhalb der Partei bestehen können.

Das ist auch der Sinn des Antrages, der in der Sitzung des nationalliberalen Zentralvorstandes gefaßt wurde, und wie wir ausdrücklich hervorheben, nicht nur die Jugendvereine, sondern auch die anderen Sondervereine in gleicher Weise angeht.

Es ist demgemäß eine durchaus unwahre Behauptung und eine willkürliche Unterstellung, wenn das „N. Z.“ behauptet, daß es auf eine Hinandrängung der Jungliberalen abgesehen sei.

ihre Mitglieder aus der Partei herausgedrängt werden, vielmehr würden sie nach wie vor in den landschaftlichen Organisationen eine segensreiche Tätigkeit entfalten können.

Auf Kombination beruht auch, was das „N. Z.“ über die Nichtwiederwahl Dr. Strefemanns in den geschäftsführenden Ausschuß der Partei und angeblich gegen dessen Wiederwahl erhobene Bedenken schreibt.

Wenn das „N. Z.“ endlich für die gestrigen Beschlüsse Herrn Fuhrmann verantwortlich macht, und ihn als Sieger auf der ganzen Linie über Herrn Wasserberg hinstellt, so entspricht das der Gehässigkeit, mit der das „N. Z.“ seit Jahren Herrn Fuhrmann verfolgt.

Volkswirtschaft.

Rheinische Hypothekbank, Mannheim.

In der gestrigen ordentlichen Generalversammlung der Rheinischen Hypothekbank, über die wir bereits berichteten, wies der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Carl Reihmann, nach dem Abschluß der Bilanz, daß diese im Jahre 1910 einen Überschuß von 1.013.900 M. erwirtschaftet hat.

Portlandzementwerke Heidelberg und Mannheim A.-G.

Das abgeschlossene Geschäftsjahr erbrachte der Gesellschaft nach dem Geschäftsbericht einen Gewinn von 3.194.367 M. gegen 3.067.855 M. im Vorjahre.

In der Bilanz haben sämtliche Werke mit 13.000 t. 22.123 t. Mill. an Rohmaterialien zu verzeichnen.

Dem Geschäftsbericht entnehmen wir folgende Ausführungen: Nachdem die Mitteldeutschen, Danawerke und Berliner Zementfabriken ihre gegenseitigen Verhältnisse durch neue, auf fünf Jahre abgeschlossene Verträge geregelt hatten, konnte das Siedener Zement-Werk seine Fortschritte mit bestem Eifer erneuern.

In der Bilanz des Jahres 1910 sind die Mitteldeutschen, Danawerke und Berliner Zementfabriken mit 13.000 t. 22.123 t. Mill. an Rohmaterialien zu verzeichnen.

Die Ausschüsse für das bevorstehende neue Geschäftsjahr sind, soweit derzeit übersehbar, gut, wenn auch immer wieder mit Veränderungen zu rechnen ist.

Die Generalversammlung der Speyerer Volksbank, e. G. m. b. H., genehmigte die Bilanz für 1911, sowie die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat und setzte die Dividende gemäß den Vorschlägen der Verwaltung auf 6 Prozent wie seit Jahren fest.

Bekanntmachung.

Nr. 18005 I. Für die am Sonntag, den 5. Mai 1912, beginnende und 10 Tage dauernde Auktionsversteigerung werden am **Mittwoch, den 10. April 1912, vormittags 9 Uhr** in der **Königl. Hof- und Schlachthausverwaltung** sowie 4 Tage zum Verkauf von Spezialartikeln auf der **Verkauf- und Schandubensmesse** im alten Rathaus an die Meistbietenden öffentlich versteigert. Der Versteigerungsbetrag ist unmittelbar nach dem Zuschlag zu bezahlen.

Mannheim, den 10. März 1912.
Bürgermeisteramt:
Pfleger.

Bekanntmachung.

Die Kohlenlieferung für die neue Kohlenhalle in **Badweil Lusenberg** soll ungeteilt im Wege der **Submission** vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in meinem Bureau K 7, 1/2, Zimmer 22 III. während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich daselbst bezogen werden.

Teilnahmeberechtigte Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweis erbringen können, wollen ihre Angebote bis **Freitag, den 10. April 1912, vormittags 11 Uhr** verschließen, mit entsprechender Aufschrift versehen und **post- und befehlsgeliefert** bei uns, Zimmer Nr. 4, einreichen, wofür auch die Bestimmung der Angebote erfolgt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, den 10. März 1912.
Die Direktion
der **Hdt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.**
Pfleger.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Steinhauserarbeiten für die neue Kohlenhalle in **Badweil Lusenberg** soll ungeteilt im Wege der **Submission** vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in meinem Bureau K 7, 1/2, Zimmer 22 III. während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich daselbst bezogen werden.

Teilnahmeberechtigte Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweis erbringen können, wollen ihre Angebote bis **Freitag, den 10. April 1912, vormittags 11 Uhr** verschließen, mit entsprechender Aufschrift versehen und **post- und befehlsgeliefert** bei uns, Zimmer Nr. 4, einreichen, wofür auch die Bestimmung der Angebote erfolgt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, den 10. März 1912.
Die Direktion
der **Hdt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.**
Pfleger.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erd-, Beton- und Maurerarbeiten für die Erstellung der neuen Kohlenhalle in **Badweil Lusenberg** soll ungeteilt im Wege der **Submission** vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in meinem Bureau K 7, 1/2, Zimmer 22 III. während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich daselbst bezogen werden.

Teilnahmeberechtigte Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweis erbringen können, wollen ihre Angebote bis **Freitag, den 10. April 1912, vormittags 11 Uhr** verschließen, mit entsprechender Aufschrift versehen und **post- und befehlsgeliefert** bei uns, Zimmer Nr. 4, einreichen, wofür auch die Bestimmung der Angebote erfolgt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, den 10. März 1912.
Die Direktion
der **Hdt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.**
Pfleger.

Q 3, 4 Große Versteigerung. Q 3, 4

Heute Dienstag, den 26. März

sowie folgende Tage versteigere in meinem Lokal Q 3, 4 von einem Restlager, welches ich käuflich erworben habe:

Verfilberte Bestickwaren, Galanteriewaren, Nadeln, Service, Kompottschalen, Tafel-Löffel, Kaffee-Löffel, Bijouteriewaren bestehend in:
Herren- und Damen-Ketten, Krawatten- u. Blousennadeln, Manschettenknöpfe, Ohrringe, Broschen, Armbänder, Medaillon, Kollier, Kreuze, Ringe, Hutnadeln, Spazierstöcke und anderes mehr.

Die Versteigerung beginnt jeweils **mittags 2 1/2 Uhr**, auch werden sämtliche Waren von morgens 9 Uhr ab zur Hälfte des Preises verkauft.

M. Arnold, Auktionator, Q 3, 4.

Telephon 2285.

Bischoff & Hensel

G. m. b. H.

Engroshaus für Elektrotechnik

M 7, 9 Mannheim. M 7, 9

Telephon No. 1721 und 1727

liefert prompt und billig

sämtliche Betriebsmaterialien
Osramlampen, Kohlenstifte etc.

Weinheimer's

17881

Möbel

Kaufhaus J 2, 3

liefert kompl. Einrichtung

best.: Schlafzimmer m/130, Spiegelschrank, Wohnzimmer u. Pitsch-pine-Küchenanrichtg. zu dem Spottpreise von **900.- Mk.**

Reichere Einrichtungen in **Speise-, Herren-, Schlaf- und Wohnzimmer** stets am Lager.
Zahlung nach Uebereinkunft.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen, unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau **Margarete Grün** in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Andreas Grün** **Dina Grün**.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch, nachm. 2 1/2 Uhr** statt.

Krieger- Verein

Mannheim.

Todes-Anzeige.

Unser Kamerad, Herr

Peter Arnold, Schneider, T 3, 3

ist gestorben.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch, 27. März** nachmittags 3 1/2 Uhr statt. Der Verein sammelt 9 1/2 Uhr an der Leichenhalle.

Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht.

Mannheim, den 26. März 1912.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten, die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber Vater Herr

Peter Arnold

Schneidermeister nach langem schwerem Leiden, heute **vormittags 4 1/2 Uhr** im Alter von 62 Jahren durch den Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.
Mannheim (T 3, 3), 25. März 1912.
Die Beerdigung findet am **Mittwoch, nachm. 1/4 Uhr** von der Leichenhalle aus statt.

Holzversteigerung.

Donnerstag, 28. März 1912, vorm. 9 Uhr
versteigere wir an Ort und Stelle das an der **Heidenheimerstraße** gegenüber **Hopfhof** 530
Zusammenkunft **Heidenheimerstraße** bei der **Redarüberfahrt**
Mannheim, 27. März 1912.
Städt. Gutsverwaltung:
Preß.

Haasenstein & Vogler AG
Annoncen-Expeditoren für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2, 1.
Tel. 49.

Lehr-Vertreter

von alter, angeleg. Kadefabrik mit anerkt. erft. Fabrikanten und hervorragend. Spezialitäten für **Mannheim u. Umgegend**, erst. ganz Baden u. gmn. Beding. gesucht. **Wanneg. Herren** (evtl. auch angeseh. **Wanneg. Herren**, welche mit ihren Kollegen gut bekannt sind aber die erford. Zeit nicht haben, sich zu melden, wollen sich an **Herrn v. H. Z. 1740 an Haasenstein & Vogler A.G., Frankfurt a. M.** richten.

Engg. Dame, kinderl. Etwas, Gude 30, Pump. Erziehung, wirtschaftl. und gewinnbringend. voll. fähig. sucht Stelle als

Hausdame und Repräsentantin
L. feins. frauenlos. Haushalt od. bei ähnlichen vorn. **Gern. Bek. Kapitolstr. 141 unter C. 136 an Haasenstein & Vogler A.G., Straßburg i. G. erb.**

D. FRENZ
Annoncen-Expeditoren
Mannheim P. 2, 13
Telephon 97.

Zigarrengeheim
wegnehmbar billig zu verkaufen. **Offert. sub. S. 3218 an D. Frenz, Mannheim.**

Für 1. Mal wird eine **selbständige, perfekte Köchin** mit guten Referenzen in ein erstklassiges Pensionat **Bad-Neubheim** gesucht. **Vorstellung** hier möglich. **Adressen** an erst. bei **D. Frenz, Mannh.-Exp. Mannheim, E. 2, 18.**

Heirat
Fabrikarbeiter, kath., 31 Jahre, sehr braves Dienstmädchen sucht Heirat. Näheres durch Bureau **Mannheim.**

Entlaufen
auf **Kaiser** hörend. **Biederbringer** erlöst. **Sch. Langstr. 32, part.**

Wolfs hund
auf **Kaiser** hörend. **Biederbringer** erlöst. **Sch. Langstr. 32, part.**

Das Eintreffen sämtlicher **Salson-Neuheiten** zeigt ergebenst an **Käthe Müller, Modes, Schimperstr. 23.**

Aufruf z. Ostereinkauf!
Irrn 16157

G 1, 5 Gelegenheitskaufhaus G 1, 5
wird **spottbillig** verkauft
Schweizer Stickerel-Roben, Tüll-Roben
Stickerel- und Klöppel-Reste
Spitzenstoffe, Borden aller Art.
Ferner: **1 Posten**
Kinderkragen und Garnituren
enorm billig.
Motive weit unter Fabrikpreisen.
G 1, 5 gegenüber dem Kaufhaus **G 1, 5**

Zum Hausputz
empfehle 2268

sämtliche Artikel in nur la. Qualität
L 10, 6 Schloss-Drogerie
Tel. 492

Geschenkt
bekommt ein jedes, der 50 Stk größte garantiert frische **Trink- u. Edeleier** zu **M. 3.40** kauft, ein reizendes 22680

Oster-Körbchen.
Gleichzeitig empfehle **Trink-, Edeleier- u. Schokolade**, sowie **feinstes Mast-Tafelgeflügel** zu bekannt billigen Preisen.
Jakob Durler, G 2, 13.
Telephon 913.

Mannheim
Städt. G. 4, 9

RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expeditoren für sämtliche Zeitungen

Stellen Anden Ingenieur
Absolvent der Ingenieur-Schule Mannheim m. **Verfahrenspraxis** 2 1/2 Jahre, sucht Stellung im **Bau- oder Betrieb.** Eintritt kann sofort erfolgen. **Offert. u. Nr. 10488 an die Expedition d. Bl.**
Jahres im Wege sucher **1. April** ein

Reisenden
oder **Vertreter**
Angebote unter **M. 641 P. M.** an **Rudolf Mosse & Co. Mannheim.**

Verloren
Ebering matt geschm., **Reinhardt** 1912, **Verloren.** Wiederbr. **erhöht** sehr gute Belohn. **16173**
D 3, 2, IV.

Vermischtes
Erreichte **Offerten** unter **N 16163** an die **Exp. d. Bl.**

Welche Frau
nimmt sofort **Kind** zum **Stillen** an? **09405**
An **Lothe** **Mar Josefstraße 19, III.**

Zu verkaufen
Gehr. Schreibmaschine (Remington) zu verkaufen. **Nr. 10481 a. d. Exp. d. Bl.**

Günstige Gelegenheiten
für **Bräutleute!**
Sehr schöne, tadelloserhaltene **09475**

Salon-Einrichtung
(Madonnen), bestehend aus: **Anten** m. **groß. Spiegel, Salonstühle** mit **Spiegel, Tisch** **Rehairepflanzgarnitur** (Sofa u. 2 **Fauteuil**) 2 **fantastische** sowie **wertvollen** **Putz** zu dem **billigen** **Preis v. M. 600.-**
Stephaniepron-
nade 4, 1 Treppe 118.

Stenotypistin
welche nach **Diktat** **100** **Stenotypiert** (mindestens **150** **Stellen**), **Woll u. fauler** auf der **Rehaire** **Arbeit** und **am** **Rehaire** **Arbeit** **best.** von **größeren** **Quart** **per 1. April**

gejucht.
Offerten mit **Angabe** **de.** **Schalt** **ausp.** **u.** **Rehaire** **arbeiten** **erhöht** **an** **die** **Exp. d. Bl.**

Königl. Sachs. Staatsprov. Hygiene-Anstalt Dresden 1911

Jdeal
Sichbar schreibend
Präzisionsprodukte
Ideal Schreibmaschine für das Büro.
Erika für kleine Büros, Geschäftsstellen, den Privatgebrauch und die Schule.
Seidel & Naumann
Dresden

Vertreter: **Valentin Fahlbusch, Rathaus.**

12jährige Praxis!
Hautleiden
Lupus, Flechten, Hautjucken, gel- und blauerartige, sowie tuberkulöse Ausschläge, Gelenksentzündungen, chronische Nasen-, Hals-, Bronchial- und Lungenkatarrhe.
Behandlung mit **22670**

Röntgen Bestrahlungen
elekt. Hochspannungsströme, sowie mit **Kath.** und **Elektrischem Licht** **Verfahren.**
Nähere Auskunft erteilt

Direktor Heinrich Schäfer
Licht-Hell-Institut „Elektron“ nur **N 3, 3** Mannheim
gegenüber dem **Kasernen** **„Wilder Mann“**.
Sprechstunden: **täglich** von **9-12** und **3-6** Uhr **abends**.
Sonntags von **9-12** Uhr.

Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben.
Bismarckstr. 10/11, 1. Stock.
Zivilo. Prosa. Prospekt gratis. Tel. 4320
Erst-, größt. u. best. Institut. a. Platz-
Ausführliche Broschüre gratis.

Dienstag — Mittwoch — Donnerstag — Freitag — Samstag

Grosser Extra-Verkauf in Seiden-Stoffen.

Soweit Vorrat.

- Sortiment I
enthaltend → Grosse Posten reinseidene Blusenstoffe, vorzugsweise in hellen Streifen, einfarbige Japanseide in grossem Farbensortiment usw. durchweg Meter **1⁴⁵**
- Sortiment II
enthaltend → Reinseidene Foulards in modernen feinen Streifen und kleinen Tupfendessins, schottische gemusterte Blusenstoffe, einfarbige Taffete und Merveilleux in reichem Farbensortiment, Schwarze Merveilleux und Paillettes in hervorragend schöner Qualität Meter **1⁹⁵**
- Sortiment III
enthaltend → Moderne reinseidene Blusenstoffe in aparten Streifendessins z. T. mit einfarbigen Bordüren, Satin de chine in kleinen modernen Karos, schwarze Seidenstoffe etc. Meter **2⁹⁵**
- Sortiment IV
enthaltend → Schwere seidene Blusenstoffe zum Teil mit breiten gemusterten Bordüren, elegante rein seidene Chinés, schwere schwarze Seidenstoffe Meter **3⁹⁵**

Extra-Angebot!
Reinleinenes
Madeira-Taschentücher 78
mit reich gestickter Ecke . . . Stück Pfg.

Hirschland

Mannheim an den Planken

Liegenschaften

In Mannheim-Medardan ist ein neu erb. Haus, 2^{1/2} Stock, in weich. St. eine Kolonial-Obst. Behälter, an d. Str. Preis 20.000 Mk. bei 5-6000 Mk. Anzahlg. sol. an verk. Rth. Witt. Junfer, Ludwigsplatz a. d. H., Humboldtstr. 20. 10138



„Eier“ zum „Rohessen“ Land-Trink-Siede-Koch-Back-Eier u. Butter **„Eier“**
zu billigsten Tagespreisen. — Spezialität: „Steirische Eier“
Krausenmarke so gut wie Italiener, aber viel billiger.
Exportgesellschaft Matheis, Suppanz, Koritschan & Co. **Filiale Mannheim**
G 2, 9 **Telephon 7116** **Tägliches Eintreffen frischer Ware.** **Telephon 7116** **G 2, 9**

Der Graf von Wildenhahn.

Roman von Bernhard Oberhausen.

(Nachdruck verboten.)

Vorlesung.

Langsamem Schritte hatte sich Dr. Viktor Renner der Laube genähert, hatte schweigend die erschütternde Szene, die sich seinem Auge darbot, beobachtet und war dann, indem er alle Kräfte zusammennahm, um die innere Bewegung zu bewerkstellern, ganz nahe herangekommen.

Ilona hatte mit ihrem feinen Gehör Viktors Raben bemerkt. Nun rang sie sich los von Werner und blickte mit einem gewissen Unmut auf den Störer dieses Augenblicks, in dem ihr Herz sich in Wehmut aufblühte.

Sie sah ihn an — lange und unverwandt. Ihr Mund öffnete sich, und ihre Augen schienen größer zu werden. Dann fuhr sie sich mit beiden Händen über die Stirne — einmal, mehrere Male, als ob sie etwas hinwegnehmen wollte, das sich wie eine eiserne Klammer darüber gelegt. Sie griff mit beiden Händen nach ihrem Kopf, als wollte sie ihn zusammenpressen, damit er nicht zerplatze. Dann erhob sie sich und hoch auferichtet trat sie zu Viktor hin, indem ein überirdisches Flüstern ihr Antlitz verklärte. Und indem sie ihm die Hände entgegenstreckte, sagte sie:

„Bist Du endlich gekommen, Geliebter? Ah! Warum hast Du mich so lange warten lassen?“

Dann wankte sie und wäre zu Boden gefallen, wenn nicht Viktor sie in seinen Armen aufgefangen hätte.

Dr. Winterberg, der erwartungsvoll in der Nähe gewillt hatte, eilte herzu. Und die drei Männer trugen die in eine tiefe Ohnmacht gefallene Frau in das Haus.

Drei Tage und drei Nächte lang hatte Ilona in ununterbrochenem, tiefem Schlafe gelegen.

Werner war unterdessen herum geirrt — halb verzweifelt, halb hoffend — immer mit der bangen Frage im Herzen: würde der Schloß zur Erlösung durch den Tod führen, oder würde die geliebte Mutter daraus zu einem neuen Leben erwachen?

Oh begegneten seine Blicke dem großen Arzte, den er als seinen Vater verehrte. Der aber suchte nur immer mit den Achseln, indem er murmelte:

„Ausgeschlossen lassen! Ausgeschlossen lassen! Nur nicht hören!“
Dr. Viktor Renner aber wich nicht vom Bette der Kranken. Er schloß ihren Pulsschlag und folgte ihren Atemzügen. Er wandte seinen Blick von dem lebenslosen Antlitz, dessen regungslose Züge wie versteinert waren.

Er wartete und wartete. Manchmal suchten die Augenlider,

als ob die Kranke versuchte, die Augen zu öffnen, aber sofort flogen sie in Starrheit zurück.

Dr. Winterberg kam zuweilen leise herein, legte die Hand auf Viktors Schulter und bedeutete ihm, sich zu entfernen. Der aber schüttelte den Kopf und bot durch eine stille Gebärde, ihn mit Ilona allein zu lassen.

So verging der Tag, und die Nacht zog herauf. Ein neuer Tag kam und vertrieb die schwarzen Schatten, die abwechselnd wieder sein warmes Licht bekämpften und besiegten, um zum dritten Male verzagt zu werden und wiederzulehren.

Als dann aber der Morgen zum vierten Male heraufstieg, tat Ilona einen tiefen, tiefen Atemzug. Dann öffnete sie die Augen, die sie voll und klar auf Viktor ruhen ließ, und milde lächelnd streckte sie ihm die Hand entgegen:

„Ich habe wohl recht lange geschlafen?“ sagte sie.

Beglückt zog Viktor die schmale, blasser Hand an seine Lippen.

Ilona richtete sich auf.

„Doch nun ist es auch vorbei! O dieser lange, schwere Traum, dieses furchtbare Abdrücken! O Gott! Es ist nun ja alles, alles vorbei!“

Und in Dankbarkeit erhob sie ihren Blick zum Himmel und faltete ihre Hände zum Gebet.

Nun durfte Viktor nach Dr. Winterberg und Werner rufen, und auch sie durften sich in tiefer Seligkeit bei Genesung Ilona's erfreuen.

Ilona, deren Schwäche ihr das Gehen noch nicht gestattete, wurde hinuntergetragen in den Park und auf einem Krankenstuhl weich gebettet. Es verging noch eine Woche, bis sie den Vollbesitz ihrer körperlichen Kräfte wieder erlangt hatte, und die sie umgebenden überzeugt sein durften, daß die schwere Krankheit überwunden war.

Ganz langsam, Mal für Mal, kehrte das Erinnerungsbewußtsein Ilona's zurück; immer von neuem durch Viktors Ansehen, konnte sie bald wieder in das Rosafeld ihres Lebens auch den letzten Stein einsetzen. Mit einem groben, heiligen Entzogen blickte sie in voller Ruhe auf ihr Leben. Sie wollte glücklich sein; aber das Glück erschien ihr nicht in der Gestalt einer lodernden Fackel, die ihren Lebenspfad mit grossem Lichte beleuchtete. Es erschien ihr vielmehr wie der milde Abglanz eines fernem, ewigen Lichtes, der genügte, sie die nächsten Dinge um sich herum in voller Klarheit erkennen zu lassen.

Sie wollte den jungen Liebestrübting Werner's und Senta's nicht hören und sie weigerte sich daher, in den Kreis der Gesellschaft einzutreten, zu der Werner nun gehörte. Wenigstens bildete sie sich ein, sie könnte die Gemeinschaft dieser guten Leute unterbrechen. Sie wollte bei Dr. Winterberg bleiben, ihm zur Seite stehen, seine Stütze sein bis an sein Lebensende.

Vergänglich bemühte sich Viktor, sie auf andere Gedanken zu bringen. Immer wieder kam sie auf ihren Entschlaf zurück und betonte, daß er unabänderlich sei.

Ran erzählte ihr vom Grafen Wildenhahn — und wenn man seinen Namen nannte, so flackerte es noch in ihr auf wie eine furchtbare Erinnerung; aber sie grübelte dem Grafen nicht mehr. Man hatte ihr gesagt, was er in all den Jahren gelitten, daß durch die einstige Katastrophe sein Leben zerbrochen sei, daß er nur die eine Sehnsucht kenne, Ilona noch einmal zu schauen und aus ihrem Munde ihre Verzeihung entgegenzunehmen.

In tiefster Ruhe hörte sie das alles an. Dann sagte sie: „Schreibt meinem Manne, daß ich ihn gerne verzeihen habe, so wahr wie Gott ihm verzeihen haben möge! Jedoch ihn wiederzusehen, vermag ich nicht. Wir wollen die Gaben, die uns ein väterliches Geschick nach den schweren Enttäuschungen unseres Lebens in den Schoß gelegt, dankbar empfangen. Das Schicksal oder zum zweiten Male herauszufordern, wäre ein Frevel. Mag der Wille im Bewußtsein eines veröhnlichen Abschlusses noch ein lüdes Glück finden.“

Und Du, lieber Werner, der Du sein Sohn bist, sollst ihn dabei helfen — mit allen Kräften Deines guten Willens.“

„Ich aber habe mein stilles, reines Glück gefunden. Ich bleibe wo ich bin.“

Es blieb Werner nichts anderes übrig, als die Kunde des Vorgefallenen und Ilona's Willensmeinung an den Grafen gelangen zu lassen.

Noch eine kurze Weile blieben Viktor und Werner an Ilona's Seite. Dr. Winterberg hatte dies zur Befestigung ihrer Gesundheit als unumgänglich bezeichnet.

Dann aber kam der Augenblick, wo die Trennung erfolgen sollte. Ruhig und gefaßt drückte Ilona Viktors Hand zum Abschied, der seine innere Erregung kaum zu meistern vermochte.

Doch während sie ihren Sohn lebend an ihre Brust zog und sein Antlitz mit vielen Küffen bedeckte, indem sie bat, er möge nicht zu lange zögern, zu ihr zurückzukehren und auch die geliebte Senta in ihre Arme zu führen, trat Dr. Winterberg herzu und überreichte Werner eine Depesche von Schloß Wildenhahn, die dieser voll bangen Ahnungen öffnete.

Nur wenige, aber inhaltreiche Worte enthielt das Papier. Sie lauteten:

„Graf Wildenhahn soeben entschlafen. Letzter Trost und letztes Glück war Ilona's Verzeihung.“

Wortlos standen die vier Menschen in tiefer Rührung bei einander, bis endlich Ilona das Schweigen löste, indem sie leise feterlich sagte:

„Gott schenke ihm den ewigen Frieden!“

(Fortsetzung folgt.)

B. Kaufmann & Co. Täglicher Eingang von Frühjahrsneuheiten in Damen- u. Kinder-Konfektion

LAXIN-Konfekt

das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht beliebteste Mittel zu Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen mit 20 Fruchtkonfitüren M. 1.—. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN.

Täglicher Eingang

Frühjahrs-Neuheiten

von Kurt Lehmann Tel. 7050
Erstes Spezialgeschäft für Damenkonfektion.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM

Dienstag, den 26. März 1912
38. Vorstellung im Abonnement B

Statt der angekündigten Oper: „Der Freischütz“

Fliegende Holländer

Abend 7 Uhr, 7 Uhr, 9 Uhr

Im Großh. Hoftheater.

Mittwoch, 27. März 1912, 38. Vorstellung, I. Abn. D

Der Waffenschmied

Einladung 7 1/2 Uhr

Jugendtheater Bernhardtshof

Mittwoch, den 27. März, nachmittags 4 Uhr

Schneewittchen und die 7 Zwerge

Märchen u. Gesang u. Tanz in 7 Akten u. 8 Aufzügen

Freitag, 30. März, 7 Uhr, I. Abn. 30 Pfg.

Samstag, 31. März, 7 Uhr, II. Abn. 30 Pfg.

Sonntag, 1. April, 10 Uhr, III. Abn. 30 Pfg.

Bei D. Wenz, K. 3, 18 (Garten), Tel. 97. 29678

Dr. Julius Strauss, Kinderarzt

versorgt nach

N 2, 9 I. Etage (Kunststraße)

Neuer Telephonruf 825.

Vornehme

Geschenke

Hugo Schön, Kunsthandlung

O 2, 9, Kunststrasse.

Herrenhemden

nach Mass von Mk. 6.— an

Indanthronfarbige feht- und waschechte Stoffe

Tadelloser Sitz.

Großes Lager fertiger Hemden M. 4⁵⁰ 5⁵⁰ 6⁷⁵

Gebrüder Wirth

O 5, 6 (Haldelbergerstr.) — Tel. 7166. O 5, 6

für moderne Frisuren in allen

Farben und in grosser Auswahl

sowie Façonlockentouren u. Tourban

Chinonés. Bitte auf meine

Firma Ad. Arras, Q 3 Nr. 19/20

im Eckhaus des Herrn Fiedler

zu achten. 21551

Franz Futterer

R 3, 2a R 3, 2a

Elegante Manufakturwaren von

Herren, Damen- u. Sport-Verkleidung.

Reichhaltiges Stofflager.

Mannheimer Mai-Markt 1912

3. bis 8. Mai.

Pferderennen 5., 7. und 12. Mai.

Ziehung der Lotterie — bar Geld sofort — am 8. Mai.

35 Hauptgew. Erster Preis: 9 Paar Wagenpferde.

1965 Silberpreise und andere Gegenstände.

usw. 2000 Gewinne im Werte von Mk. 50000.—

Für die Wagenpferde 15%, für die Arbeitspferde und

Handelsgewinne 80%, bar, für die Silberpreise der volle

Geldwert.

Los Mk. 1.—, 11 Lose Mk. 10.—

Kassier: Johs. Peters, C 4 Nr. 1.

Mannheim, im Januar 1912. 8728

Landwirtschaftlicher Bezirksverein. Badischer Reiterverein.

Opello Theater

Heute Dienstag fällt die

Variete-

Vorstellung

wegen

Vereinsfest-

lichkeiten

aus.

Im Restaurant

D'Alsace ab tägl.

8 Uhr:

Caruso-Konzerte

d. bel. Kapelle Böck

Vermischtes

Wer leiht einer Frau

200 Mfr. gegen Rückgabe

best. Sitten. DR. u. Pr.

18980 an die Exped. d. Bl.

Erüte

wird schön u. bill. gerüstet.

Süßfening 54, III. 60409

Dr. P. Ellen's Rubal

schützt

vor Frost

macht

rote Hände

weiss und zart pro Fl. 75 Pfg.

Zu haben in den Apotheken

und besseren Drogerien:

Merker-Drogerie, Gontard-

platz, H. Geyer, Mittelstr.

Ludwig & Schütteln O 4, 3,

u. Filial-Friedrichsplatz 19,

Felken-Apothek Dr. Heil,

L. Böhler, L 10, 6, Hirsch-

Drogerie, Planken, F 4, 1,

Th. v. Riedel, Kurfür-

stehaus, R. Doppelmayr,

F 2, 9. 19384

Trauringe

000

Myrtin

noch überaus beliebt

(auch als Geschenk)

Symbolisches Ornament

aus. In Schäften

mit Wille Dein etc.

Du bist nett etc.

empfehlen

Cäsar Fesenmeyer

P 1, 3

Jedes Brautpaar erhält

eine geschmückte Schwarz-

wälder Uhr gratis.

60824

Ohne Notenkenntnis

können Sie sofort

Klavier spielen

durch

„Walters Notengels“

Anfangsheft 8 Lieder

Mk. 2.50

Voller Erfolg garant.

Keine besond. Schule

nötig 12250

Prospekt und Probeblatt

gratis. Vorräte in allen

Musikalienhandlung, etc.

oder direkt durch

Verlag „Notengels“

Berlin SO, 26,

Reliolenbergerstr. 178.

Gefunden

wurde, daß die beste medi-

cinische Seife

Stedenpfer-

Teerjodseife-Scije

u. Bergmann & Co., Koblenz

ist, da dieselbe alle Haut-

unreinigkeiten und Haut-

auschläge, wie Mitesser,

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung!

Dem verehrl. Publikum von Mannheim und Um-

gebung gebe hiermit bekannt, dass ich am 1. April

nächsthin in dem Hause 22645

N 2, 8, Kunststrasse

eine feine erstklass. französ. Damenschneiderei

eröffne. Durch meine langjährige Tätigkeit in den

feinsten Geschäften von Paris bin ich in der Lage,

allen Anforderungen der Neuzeit zu entsprechen und

bitte um geneigten Zuspruch.

Arthur Schwarz

N 2, 8, Kunststrasse.

Confirmandenhüte

9 elegante Formen in steif

u. weich von Mk. 1.50 ab.

Wachsende solide Qualität.

H 1, 6 Hutfirma Zeumer H 1, 6

22280

„Fürstenberg“

beim Rosengarten — am Friedrichsplatz

Rendez-vous

der Einheimischen und Fremden Mannheims.

11287 Neuer Inhaber: H. Lipprandt

O 6, 3

(Haus Geschwister

Leins) und

H 3, 21

Chocoladen-

Greulich's

Oster-

Ausstellung

F. S. JAHN, K.A. DRISCHEN

William Lasson's Hair-Elixir

nimmt unter allen gegen das Ausfallen

der Haare, sowie zur Stärkung und Nahrung

des Haarwuchses, empfohlenen Mitteln an-

derung den ersten Rang ein.

Es bringe zwar nicht die Gänzeheit, an

Straßen, wo überhaupt keine Haarwuchse

vorhanden sind, Haare zu erzeugen — Dem

ein volles Mittel bleibt es nicht, wenn

man hier von manchen anderen Mitteln in

den meisten Fällen (in Schäften auch) —

wach über diese die Kopfhaut und die

Haarwurzel befreit, daß das Ausfallen

des Haares in kurzer Zeit aufhört und daß

aus den Wurzeln, so lange diese eben noch

nicht abgestorben sind, neues Haar entsteht,

was dies bereits durch zahlreiche prak-

tische Versuche bestätigt ist.

Reif die Farbe des Haares hat dieses Mittel keinen Einfluß

und würde es Teilweise der Gelblichkeit irgendwelcher

Farbstoffe. 2106

Preis pro Flasche 4 Mfr. 30 Pfg. Bei gef.

In Mannheim in viele Tinctur nur acht zu

haben bei: Storch-Drogerie, K 1, 6, Postplatz.

Bringe den geehrten

Damen zum 12871

Kopfwaschen

meinen u. eingerichtet.

Damensalon

bei Bedarf in em-

pfelnde Erinnerung

Valentin Path

Damen u. Herrenfriseur

L 15, 9, Bismarckstr.

Byssus, der ideale, poröse

Wäschestoff ist der beste Schutz

gegen Erkältung.

Anfertigung von 17011

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche

Max Wallach, D 3, 6

Leinen- und Ausstattung.

Reffource-Gesellschaft G. B.

Die diesjährige

ordentliche

Mitglieder-Versammlung

findet am Donnerstag, den 28. März 1912, abends

8 1/2 Uhr, in unserem Gesellschaftshaus O 1, 2, statt.

Tages-Ordnung:

1. Erhaltung des Geschäftsberichts.

2. Rechnungsablage und Entlastung des

Rechners.

3. Wahlen:

a) der Vorstehenden,

b) dreier Mitglieder des Ausschusses,

c) der Vergütungs-Kommission.

Um recht zahlreichen Erscheinen bitte!

Der Vorstand.

Garantiert echten

Schwarzwälder Tannen-

Honig

1 Pfd. 1.10, 5 Pfd. 5.20, 10 Pfd. 9.50 M

feinsten echten Blüten-Honig

1 Pfund 1 Mk., 5 Pfund 4.50 Mk., 10 Pfund 8.50 Mk

Q 5, 8 J. Hahl Tel. 4448

Für die Echtheit dieses Honigs wird strengste Garantie gegeben.

Diakonienhaus

Mannheim.

Einladung

ordentlichen

Mitglieder-Versammlung

des Mann. Diakonien-

hauses auf Donnerstag,

den 28. März 1912, nach-

mittags 7 Uhr, im Dia-

konienhaus. 69463

Tages-Ordnung:

Verlage des Jahres-

berichts 1911.

Der Vorstand.

Eine Binse

kostet 10 Pfg.

aufzufärben mit

Brauns

Blaufarbe von

Ludwig & Schütteln

Hofdrogerie O 4, 3

Hilfeler Friedriehs-

platz 19. 60001

Verloren

Arme Witwe

hat auf dem Wege vom

Markt zum bis Scher-

lingerstr. verloren eine

mit 40—45 Mark Inhalt

verloren. Abzugeben an

Wid. Th. Th. Th. Th. Th.

partiere 11.

Verkauf

4 Piano fast neu, billig ab-

zugeben. 16187

Temmer, W. Th. Th. Th. Th.

Nur

Wienengartenstraße 32

Wegen Veränderung

meiner Geschäft, um

zu räumen bis 1. Juni

verkaufe zu spottbil-

ligen Preisen 69004

Möbel

oder Kr.

Komplette

Elite-Haus

D 1, 1

Dienstag Mittwoch Donnerstag

gelangen grosse Posten moderner

Directoire-Korsetts

in hocheleganten Ausführungen zu 3 Preisen

2⁷⁵
4⁷⁵
6⁷⁵

zum Verkauf.

Kinderleibchen

in allen Grössen

175 145 125 95 Pfg.



Mietgesuche
Ruhiger Herr sucht möbl. Zimmer nahe der Oberrealschule. Angeb. in Preis n. Nr. 10146 an die Exped.

3-4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, per 1. Juli gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. 10150 an die Exped. ds. Bl.

Wohnung
2-3 Zimmer u. Küche per 1. April von kinderl. Ehepaar in best. ruh. Hause, mieten gesucht. Off. m. Preis unt. 10155 an d. Exp. ds. Bl. erb.

Abgeschl. 2 Zimmer
u. Küche von 2 Personen (Mutter und Tochter) in gutem Hause, Mitte der Stadt per 1. Mai zu mieten gesucht. Offert. mit Preis unt. Nr. 10151 a. d. Exped.

Wohnung
große 3 Zim. od. 4 Zim. 2-3 Et. neuem Bauf. gute Lage, neuzeitl. einger. auf 1. Apr. d. J. für Privat u. ans. Off. n. Nr. 10144 a. d. Exped.

Bureau
A 3, 6 part. 2 Zimmer als Bureau zu vermieten. 10158

B 6, 15
Der 2. Stock unj. Verwaltungsgeschäftsbüro, besteh. aus 6-7 schönen heilen Räumen mit Dampfheizung, als Bureau benutzt, per 1. Juli zu verm. Röh. im 1. Stock daselbst im Bureau der Brauerei Wenzelstein, Tel. 206. 10157

Kafenstr. 10, part.
Büro mit Magazin und Keller ca. 300 qm, Wasser, Gas, elektrisch, Licht u. Kraftanlage sofort zu vermieten. 10118

Bureau
zu verm. Röh. 17, 15, p. 10159

Büro
mit od. ohne Magazin zu vermieten. Näheres 10161

Zwei Part. 2 Zimmer
als Büro Nähe Kniegeleiricht per 1. April z. verm. 10162

Wohnungen
B 6, 15
schöne, hell 6 Zim. Wohn. mit Dampfheizg. im 2. St. p. 1. Juli zu verm. Röh. im Bureau der Brauerei Wenzelstein, B. 8, 15, Leisepark 306. 10160

M 6, 17 1/2
Tr. moderne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Speicher, elektr. Licht wegen Verletzung (sof. oder p. 1. Juli) z. verm. Röh. a. L. 10163

Hugartenstraße 6
große 4 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör zu verm. Röh. haben daselbst. 10167

Hugartenstraße 67
2 Zim. Röh. Schenk. 3. St. p. 1. Apr. z. verm. Nr. 24, 10168

Beethovenstraße 11
3 Zim. Wohn. ev. m. Büro u. Lager auf 1.7. 1912 zu verm. Röh. IV. 116. 10156

Göhrestr. 6
3 Zimmerwohnung im 2. St. p. 1. April z. verm. Näheres d. St. 10170

Grabenstr. 3
3-4 Zimmerwohnungen mit Bad und Zubehör, p. 1. April (später) sehr preiswert zu verm. Näheres Baubüro Hdt. Vanstr. 24, Telefon 2007. 10171

Rüfelerstraße 53.
Schöne 3 Zimmer-Wohn. mit Küche, Bad u. Mansarde zu verm. 10167

Karl-Ludwigstr. 23
Elegante Wohnung 6 Zim., Küche, Bäder, große Veranda, Centralheizung u. reichl. Zub. per 1. April 1912 zu verm. Röh. Dahn. 5 Tr. 10172

Pörsingstr. 26
große 3 Zimmerwohnung mit 2 Bäd. 10171

Oberstadt
(Schand), sehr gut ausgestatt. 1. Stg., 6 Zimm., 2 Bäder u. reichl. Zubehör per 1. oder später zu vermieten. 10155

Reinstraße 5
am Luisenpark herrschaftl. Wohnungen, 8 Zimmer, Fremdenzimmer, 2 Kabinen, Centralheizung, Gasheizungsbau, 26. per 1. April zu verm. 10173

Ruppertsstraße 8
3. Stg., schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör im ruhigen an ältere bessere Familie auf 1. April zu vermieten. Röh. Ruppertsstraße 8, part. rechts. 10174

Rheinammainstr. 42
1 Zim. u. Küche u. Bad zu verm. Röh. 2. St. 10175

Rheinammainstr. 47
3 Zim. u. Küche u. Bad an ruh. Venz auf 1. Apr. 1912 zu verm. Röh. part. 10156

Rheinwillerstraße 17
3 Tr., schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer, großem Vorküchen, all. Zubeh. auf 1. Juli preiswert zu verm. Nabe-einrichtung (Gasheizung) fast neu, kann evtl. mit erworben werden. 10176

Reinshofstr. 20
2 Et. 2 leere Zimmer an einzeln. Herrn z. verm. 10177

Yonge Wälderstr. 50
3. Stg., schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April oder später zu vermieten. Röh. Röh. 50, 2. Stg., Tel. 4102. 10154

Schwingerstr. 15
12 Zim. u. Küche auf 1. Mai z. verm. Röh. Wälderstr. 15, 2. Stg. 10178

Tullastrasse 15
gegenüb. dem Hofgarten. Schöne geräumige 7 Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas, elektr. Licht u. allem Zubehör sofort od. 1. April zu verm. Preis 1700 RM. Zu erfragen Vaisering 29, 1. Etage, Tel. 2055 oder Tullastr. 15, 5. St. 10181

Waldhofstraße 13a
Seitenbau-Wohnung mit Kabinen, drei ineinandergehende heile Zimmer, geräumige Küche an oberst. Venz mit od. ohne Mansarde zu 35-40 RM. p. 1. April od. später zu verm. Röh. Waldhofstr. 13, 2. St. 10182

Werderstr. 28
Ecke Knauff-Platz. Elegante Part.-Wohnung m. Dampfheizung 7 Zimmer u. allem Zubehör u. 1. April zu verm. Röh. part. links. 10184

Reinshofstr. 20
4 Zimmerwohnung mit Wohnküche, Bad, Mansarde, Veranda, gr. Garten in ruhigen trocknem Hause wegzugehen per 1. Juli preiswert zu verm. Röh. Radlerstr. 10, p. 10183

Möbl. Zimmer
H 3, 7a 2. St., fein möbl. Zimmer, sof. an 1. April zu verm. 10185

B 5, 4 1/2
Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. im Röh. gr. Schenk. 3. St. 10180

B 5, 13
1 Treppe hoch schön möbliertes großes Zimmer an besseren Herrn per 1. April oder früher zu verm. 10188

2 Waggon Linoleum

Linoleum 200 cm breit, elegante Muster 1.75
Linoleum 200 cm breit, einfarbig 1.75
Linoleum 200 cm breit, Granitmuster, durchgedruckt 2.50
Linoleum 200 cm breit, Inlaid, Musterung unsterblich, ca. 40 aparte Dessins 3.50
Linoleum-Teppiche Muster durch und durch 200/250, 200/275, 200/300 von Mk. 20. an

Inlaid- und Granit-Linoleum-Reste

bis zu 14 Mtr. Länge sehr billig. Sämtliche Qualitäten sind fehlerfrei u. nur beste Fabrikate. Alles bei mir gekaufte Linoleum wird mit Filzplatte-Unterlage unter Garantie vorlegt. Gratis gewaschen und geschrubbt. 21830

Billigstes Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft

M. BRUMLIK
E 2, 1-3 MANNHEIM E 2, 1-3
Tel. 3184 Eckhaus Planken. Eingang Marktstrasse, Tel. 3184.

Trinkeier

des Bad, Bauernvereins, eingetrag. Schutzmarke, tägl. garant. frisch ein. treffend, freie Zustellung, Tagespreis 8 Pfennig. 21831

Schwarzwaldhaus, E 2, 4/5.

G 4, 20/21 1 Tr. r. Ab- (Schl.) ein b. möbl. Zim. m. Schreibt. zu vermieten. 10401

D 2, 15 2 Zim. mit Pension zu verm. 10045

D 3, 2 3 Tr., (Schon möbl.) Zimmer per 1. April zu verm. 10218

E 3, 5 1 Tr. gut möbl. Zim. zu vermieten. 10122

E 4, 17 sehr gut möbl. Zimmer per 1. April zu verm. 10210

H 2, 19 2 Treppen schön möbl. Zim. m. guter Pension. Einz. sep. z. verm. 10017

J 2, 15b 1 Tr., möbl. Zimmer an Fränk. sofort zu verm. 10217

J 7, 20 part. (Sting), möbl. Zim. in gut. Hause z. verm. 10011

K 2, 18 11/2 IV. 100. möbl. Zim. p. 1. Apr. z. v. 10154

M 4, 7, 1 Tr. Groß. schön möbl. Zimmer in gut. Haus, a. best. Ven. z. verm. 10188

M 7, 22 2. St. r. Möbl. Zimmer z. v. 10057

N 3, 13 3 Zim. zu verm. 10051

O 4, 16 schön möbliertes Zim. zu verm. 10083

P 3, 1 3. Etage gegen- über d. Hauptpost elegant möbl. Zimmer event. Wohn- u. Schlafz. Zimmer auf 1. April z. verm. (Bad u. elektr. Licht) 10172

P 4, 14 zwei ineinandergehende schön möbl. Zimmer an einz. evtl. 2 Herren sofort zu vermieten. 10204

P 4, 10 3 Trepp. Möbl. Zimmer u. Pension an 1. April z. verm. (monatl. 65 RM. 10441)

P 5, 6 3 Tr. sehr schön möbl. Balkon mit Bad und elektr. Licht sofort oder für 1. April frei. 30 RM. 10177

Q 3, 5 3 Tr., 1. möbl. Zim. u. 2 Bäd. sof. od. früh zu v. 10206

S 6, 18 4. St. L. möbl. Balkon mit Pension u. Schreibtisch sof. zu vermieten. monatl. 65 RM. 10143

T 1, 11a 3. St. links. Ein gut möbl. Zimmer an 1. Herrn zu verm. 10023

T 6, 8 p. möbl. Zimmer zu verm. 10063

T 3, 2 an auß. Fränkeln zu vermieten. 10147

T 2, 16 1 Tr. gut möbl. Zimmer per 1. April an 1. Herrn zu vermieten. 10183

T 6, 7 2. St. f. möbl. Zim. a. 1. 4. 1. v. 10082

U 1, 20a Gut möbliertes Zimmer a. best. Herrn zu verm. 10185

U 3, 32 gut möbl. Part.-zim. an v. 10105

U 4, 10 part. schön möbl. Zim. b. 1. April zu vermieten. 10038

U 4, 24 part. möbliertes Zimmer für Herrn zu verm. 10013

U 4, 23, 2. St. l. 10. möbl. Zim. an 1. Herrn z. v. 10080

U 5, 6 3 Tr. r. großes heiles möbliertes Zimmer sof. zu verm. Röh. v. 12-2 Uhr. 10086

Bahnhof - Skiferring
Schwingerstraße 5 1 Treppe hoch, fein möbl. Wohnzimmer u. Schlafz. Zimmer auf 1. April zu verm. 10085

Beilstr. 4 3. St. schön möbl. Zimmer an 1. Herrn z. v. 10080

Göhlstr. 10, 3 Tr. l. 10. schön, gut möbl. Zim. mit freier Aussicht, entl. auch z. an best. Herrn od. Dame z. 1. April zu verm. 10174

Göhlstr. 8, 3 Tr. l. 10. Ein oder zwei schön möbl. Zimmer ausst. in bester Lage an gebildete Dame zu vermieten. 10200

M 2, 1 2 Tr. r. gut möbl. Zimmer zu verm. 10086

M 2, 1 2 Tr. r. gut möbl. Zimmer zu verm. 10086

Vorsicht!

Die glänzende Einführung von **Palmin** (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzenbutter-Margarine) hat zahllose Nachahmungen hervorgerufen. Achten Sie deshalb in Ihrem eigenen Interesse beim Einkauf darauf, daß Sie tatsächlich **Palmin** und **Palmona** bekommen und daß man Ihnen nicht Fabrikate aufdrängt, die Sie nicht kennen. Weisen Sie alle Nachahmungen unbedingt zurück. Dann gehen Sie ganz sicher!

H. Schliack & Cie.
Aktiengesellschaft

Ankauf Kassenschrank
zu kaufen gesucht. Angebots mit Preisang. unter Nr. 10140 an die Exped.

Verkauf
Rivellier-Instrument
wenig gebraucht, billig abzugeben. 10161

Stellen finden
Tüchtiger **Wanderbehorater** gesucht! Zu erfragen in der Expedition d. Bl. 10166

Jung. Arbeiter
z. suchen u. Ausmessen von Zellen u. Bergen gesucht. B 4, 14. 10167

Stenotypistin
die Anstänge der Buchhaltung-Lehrbuch, mit gut. Durchsicht per sofort gel. Nur Damen, die schon ähnliche Erfahrungen begleitet haben, können Berücksichtigung. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 10169 an die Exped.

Hilfsarbeiterinnen
für Röh. und Jaden per sofort gesucht. 10171

Mädchen
das gut bürgerlich kochen kann, zu kinderl. Ehepaar. Vorzulesen von 2 Uhr ab Schimperstr. 21, 11. 10172

Mädchen
Brautes reiches Mädchen in kl. Familie auf 1. April od. spätr. gesucht. Vorzulesen 10173

Mädchen
Brautes reiches Mädchen in kl. Familie auf 1. April od. spätr. gesucht. Vorzulesen 10173

Mädchen
Brautes reiches Mädchen in kl. Familie auf 1. April od. spätr. gesucht. Vorzulesen 10173

Mädchen
Brautes reiches Mädchen in kl. Familie auf 1. April od. spätr. gesucht. Vorzulesen 10173

Mädchen
Brautes reiches Mädchen in kl. Familie auf 1. April od. spätr. gesucht. Vorzulesen 10173

16-18 Jahre alte Mädchen
zu klein. best. Fam. gef. Nuppertsdr. 10 1 Tr. l. 10174

Brau. Heiß. Mädchen
zu kleiner Familie per 1. April gesucht. 10175

Schuldenloses Mädchen
als Haushälterin gef. N 2, 8, Schirngel. 10170

Ein unabhängiger Junge
in die Lehre gesucht gegen sofort. Vergütung bei Franz Pfeiffer, Zapfenstr. 14, 1. 10176

Lehrling
für Drechslergefäß gef. Offert. unter J. D. 100 an die Exped. d. Bl. 10178

Stellen suchen
Tüchtig. unvers. Chauffeur, mit förmil. Reparaturkenntn., sucht Stellungs. Off. n. Nr. 10124 a. d. Exp.

Lehrmädchen
für Damenschneiderin gef. Frau West Stein Junghofstraße 4. 10179

Lehrmädchen
Ruhel. Stellung bei sof. Vergütung. Ginteln/Obern oder früher. 10181

Lehrmädchen
Gemein. Mager Spezial-Stromschweißrichtig Kaufhaus, Hagen 20. 10182

Lehrmädchen
Lehrling gesucht. A. Wähler, Zapfenstr. 14, E 9, 4/5. 10183

Sunges Fräulein
Tochter achtbarer Eltern, in Stenographie, Schreibmaschine u. Buchführung erfahren, sucht um 1. April Anfangs-Stellung. (Nicht mehr handelnd) (Schulplatz) Offerten unter Nr. 10180 an die Expedition d. Bl.

Filiale
Kinderlosh. älteres Ehepaar sucht eine Alltags, gleich weicher Brauche, zu übernehmen. Pension verbunden. Off. Off. unter Nr. 10190 an die Exped.

Ein hilfes. Mädchen
das etwas kochen kann und Hausarbeit verht. sucht bis 1. April in gut. Hause. Näheres in erfragen Radlerstraße 8, 10185

Warenhaus KANDER

Aus unserer Abteilung

G. m. b. H. T 1, 1 MANNHEIM
Verkaufshäuser: Neekarstadt, Marktplatz

Haushalt-Abteilung

Haus-Putz-Artikel

- Stahlpfanne . . . 1/2 Pfd.-Paket 15 Pf.
- Wasserputz-Schmirgel Dose 22 Pf.
- Solarin-Schönpulver für sämtliche Kochgeräthe . . . 1 Pfd.-Paket 10 Pf.
- Putz-Pommes „Amor“ Dose 14, 5 Pf.
- Aluminium-Putz . . . Paket 15 Pf.
- Emulsion, Ofenschwärze Dose 3 Pf.
- Fussboden-Lack Pfd.-Dose 75 Pf.
- Strahlregler . . . Stück 22, 15, 5 Pf.
- Handbürsten . . . Stück 25, 10, 5 Pf.
- Schwämme, extra gross Stück 18 Pf.
- Schneemann-Seele 5 Doppel-Stöcke 95 Pf.
- Sparkern-Seele 5 Stück = ca. 2/3 Pfd. 63 Pf.

Glas

- Weingläser Mathilde 18 Pf.
- Bierbecher 1/2 Ltr. — 9 Pf.

Ein grosser Posten
Bierseidel 0,3 und 0,4 Liter 14 Pf.

- Likör-Gläser moderne Facon 6 Pf.
- Kompottieren 6 Stück im Satz 95 Pf.
- Glasteller zum Anweichen 5 Pf.
- Bierbecher mit Goldrand, Tonnensform . . . 12 Pf.

Bürsten

- Staubbesen reine Borsten 98, 68 Pf.
- Handbesen reine Borsten 48, 35 Pf.
- Schneerbürsten 30, 25, 18 Pf.
- Schrubber 58, 48, 28 Pf.
- Tappichklopfer 78, 48, 28 Pf.
- Tappichbürsten 98, 58 Pf.

Spalbüsten-Garnitur 95 Pf.
mit Holzgestell

- Engl. Fensterleder prima Ware 95, 78, 48, 35, 28 Pf.
- Wichsbürsten 48, 38, 25 Pf.

Kochtöpfe mit Deckel in allen Farben, extra schwer

16 cm	18 cm	20 cm	22 cm	24 cm	26 cm	28 cm	30 cm
68 Pf.	78 Pf.	88 Pf.	95 Pf.	1.45 M.	1.75 M.	2.45 M.	2.95 M.

Aluminium

- Milchkocher jedes Stück
- Milchtöpfe mit Ausguss 16 oder 18 cm **85 Pf.**
- Fleischtöpfe mit Deckel 16 cm
- Fleischtöpfe ohne Deckel, 18 cm
- Kasserollen mit Stiel

Emaile

- Brotkasten, rund, weiss, 2 Kilo . . . 1.25 M.
- Milchträger ca 4 Ltr. Inh. alle Farben 95 Pf.
- Buntform, Emaille, 22 cm 95 Pf.
- Milchtöpfe, bunt dekoriert 48 Pf.
- Salz- und Mehlfass, weiss 48 Pf.
- Salz- und Mehlfass, dekoriert . . . 95 Pf.
- Toiletten-Eimer, weiss Emaille . . . 95 Pf.

Wannen verzinkt, nur prima Qualität

36 cm	38 cm	40 cm	44 cm	48 cm	52 cm	56 cm	60 cm
85 Pf.	88 Pf.	95 Pf.	1.25 M.	1.55 M.	1.85 M.	2.15 M.	2.55 M.
65 cm	70 cm	75 cm	80 cm	85 cm	90 cm	95 cm	100 cm
2.95 M.	3.45 M.	3.95 M.	4.45 M.	4.95 M.	5.45 M.	6.95 M.	8.50 M.

- Kaffee- u. Zuckerdosen vernickelt 38 Pf.
- Kohlen-Bügeleisen Stück 2.45 M.

- Kaffee-Möhlen prima Mahlwerk Holz Stück 98 Pf.
- 1 Löffelblech Emaille, kompl. mit 3 Löffel, 1 Backschaufel 1.95 M.

Porzellan

- Porzellan-Teller tief oder flach 15 Pf.
- Porzellan-Obertassen ohne Fehler . . . 12 Pf.

Tassen mit Untertassen 28 Pf.
Strohmuster, extra gross

- Sancieren 78, 68, 58, 48 Pf.
- Kaffee-Kannon weiss 58, 48, 28 Pf.

Holzwaren

- Garderoben-Leisten 78, 58, 38, 32 Pf.

Handtuchhalter 45 Pf.
für die Küche mit Delfteinsäge, 3 Messinghaken

- Balkonkästen grün gestrichen, 60 cm . . 88 Pf.
- Eier-Schränke für 16 Eier 88 Pf.
- Leitern prima Qualität Stufe 88, 48 Pf.

Handtuchhalter 145 Pf.
Buchenholz mit 4 Porzellan-Schüssel, bewegliche Stab, ca. 70 cm lang . . .

Ein Waggon Linoleum zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

Regenschirme

in enormer Auswahl vom billigsten bis zum hochfeinsten.

Bergstöcke 50 • 75 • 1.— etc. Stockschrime zu allen Preisen.

Grüne :: Max Lichtenstein D 3, 8 (Planken) **Rabattmarken**

Aus dem Großherzogtum.

M. Karlsruhe, 25. März. Die Beratung des Gemeindevoranschlags wurde auf Antrag der Voranschlagsprüfungskommission der Stadtvorordneten auf Mittwoch den 27. März verschoben. Der Bürgerausschuss sollte sich schon am Dienstag mit der Vorlage befassen. — Töblich verunglückt ist ein 5 Jahre altes Kind in der Weststadt, das aus dem vierten Stock eines Hauses stürzte. Es wurde noch lebend ins Krankenhaus gebracht, starb aber einige Stunden nach der Einlieferung. — Im Streit zwischen jungen Leuten erhielt einer der Beteiligten einen Messerschlag in den Kopf und musste schwer verletzt ins Ringenhaus gebracht werden. — Das Handbäckchen reist noch immer zum Verbrechen. Ein Räuber entriß einer Dame das Täschchen mit 40 M. und Sachen im Werte von 150 Mark und entkam. Die Tat wurde mit solcher Robeit ausgeführt, daß die Veranlaßung nur noch den Denkel des Täschchens in der Hand hatte. — Ein 34 Jahre alter Maler mißhandelte seine Ehefrau und schloß den zu Hilfe herbeigerufenen Schutzmänn in die Wohnung ein. Der Uebelthäter wurde festgenommen. — Der Vorstand des Badischen Gustav Adolfvereins beschloß, das diesjährige Landesfest am 9. und 10. Juni hier abzuhalten.

M. Weiskirchen, 24. März. Ein Opfer seiner Gutmütigkeit wurde der Schmied August Knapp von Sindelsheim. Er hatte sich laut „Paul. Vate“ von dem Inhaber der inoffiziellen in Konkurs geratenen Firma Blessing beschwären lassen und ihm Blankowechsel ausgestellt. So konnte Blessing eine beliebige Summe einweisen und Knapp mußte bezahlen. Das ging schließlich soweit, daß jetzt auch über das Vermögen Knapps der Konkurs verhängt werden mußte.

M. Berrach, 24. März. Am Donnerstag abend stellte sich der kriegsinvaliden freiwillig ein Deserteur, der ein äußerst bewegtes Leben hinter sich hat. Er desertierte im Jahre 1906 einem württembergischen Infanterie-Regiment, machte nach Frankreich und ließ sich für die Fremdenlegion anwerben. Die fünfjährige Dienstzeit verbrachte er in Marokko. Im letzten Jahre seiner Dienstzeit erhielt er einen Schuß ins rechte Bein, der ihn zum Krüppel machte. Daraufhin wurde er in Ehren pensioniert und nach Paris befördert, wo aber trotz der Pension von 750 Fr. infolge seiner schweren Verwundung bald die Not

an ihn herantrat. Krank an Leib und Seele wandte er sich nach der Heimat. Von der hiesigen Polizeibehörde wurde der Dekretur der Militärbehörde übergeben, die ihn nach seinem ehemaligen Garnisonsort befördern, wo er sich wegen Fahnenflucht zu verantworten hat.

M. Konstanz, 24. März. Ein Bierbrauer aus Unterjeßingen wurde wegen Saccharinmuggels verhaftet. — M. St. Gallen, 24. März. Am Freitag abend brach in der Scheune des Metzgermeisters Rath Feuer aus, das schnell den ganzen Bau in Flammen setzte und auch auf die benachbarten Gebäude des Tagelöhners März und Glasermeisters Straub übergriff. Während die Scheune gänzlich niederbrannte, fiel von den Nachbargebäuden dem Feuer der Dachstuhl zum Opfer. Es wird Brandstiftung vermutet.

Gerichtszeitung.

M. Freiburg, 25. März. Immer ersunderlicher werden die Saccharinmuggler, um den Behörden einschneidenden schlagen zu können. Neben dem bekannten Inventarstück des Metzgergewerbes, der Schmutzgerichte, ist neuerdings der Schmutzgerichte, ein speziell für weibliche Schmuggler geeignetes Kleid, getreten. Die kürzlich von der Strafkammer abgeurteilten Schmugglerinnen, die 33jährige Ehefrau des Monteurs Urecht und Hagen aus Ulrich, und die 21 Jahre alte Wäschschreiberin Julia Vandermann aus Bock (Angern), bedienten sich ebenfalls des erwähnten Kleidungsstücks, das, tief unter dem Arterrod verborgen, dem scharfen Auge des Pöblers nicht immer auffällt. Das erste Mal schleppte die Angeklagte U. in Gemeinschaft mit der Tochter eines Saccharin-Agenten in Zürich beinahe einen halben Zentner Süßstoff bei Basel über die Grenze. Von da aus ging die Reise nach Karlsruhe, Nürnberg und vor hier nach dem böhmischen Städtchen Königswart, wo ihnen das Saccharin von einem Eingeweihten abgenommen und mit etwa 450 M. bezahlt wurde. Die zweite Reise unternahm die U. mit der Angeklagten V. Das Ziel war wieder Königswart, doch auf der Rückreise wurden beide in Lindau gefaßt. Den Erlös für das Saccharin hatten sie in München in Papiergeld umgewechselt, das sie in den Strümpfen verdeckt trugen. Nach ihrer Behauptung haben sie das Geld — 400 Kronen — während des Transports von Lindau nach Konstanz in Stöcken zerissen und in den Boden des geworfen. Großen Wert

scheint die Angeklagte Vandermann auf eine standesgemäße Verbindung zu legen; hoch bekennt sie, die Verlobte des kürzlich von der Konstanz Strafkammer zu 1 Jahr Gefängnis verurteilten verächtlichen Schmugglers Kanovsky zu sein. Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagte Urecht zu 6 Wochen Gefängnis, 100 Mark Geldstrafe, eventuell weiteren 20 Tagen Gefängnis, und zum Weiterhoh der geschmuggelten Ware in der Höhe von 600 Mark. Die Vandermann erhielt 5 Monate Gefängnis, 200 M. Geldstrafe eventuell weitere 40 Tage Gefängnis, weiterfahrlässig ist sie für 300 M. Die falsche Namensnennung verhalf ihr außerdem noch zu 1 Woche Haft. Die intimen Schmuggelgemäuder verfielen der Konfiskation.

* Die Heubo-Wäscherin. In ganz raffinierter Weise wußte die Kellnerin Katharine Stummel von hier einen älteren Metzgerburischen, der sich mit ihr in ein intimes Verhältnis eingelassen hatte, anzudeuten. Sie ließ durch die gleichgestimmte Kellnerin Anna Fleischmann von Ludwigshafen ihrem Liebhaber mitteilen, sie sei unglücklich niedergelassen. Der Metzgerburische begab sich mit der Fleischmann zu der zu Bett liegenden „Mutter“ und fand alles wie in einer Wäscherinnenstube vor: Das Zimmer war eingeebnet, es roch überall nach Waschl und am Ofen war sogar Ainderwäsche aufgehängt. Gegenüber solchen Beweisen zog der Metzgerburische auch die Konsequenzen seiner Vaterfreude und zahlte noch einmal 20 Mark Boshenbettel, nachdem er ihr schon vorher die Folgen des Verhältnisses durch Übergabe von 200 M. in verschiedenen Beträgen erträglich gemacht hatte. Neben dieser Betrugsaffäre hatte sie sich wegen Kuppel, Gewerbs-Anzucht und Diebstahl zu verantworten. Sie gewährte der Fleischmann Gelegenheit zum Verkehr mit Dörren in ihrer Wohnung und nahm von Besuchern, die ihr galten, Geld. Ein Geliebter von ihr, der Hausburische Wilhelm Kient, haßte nach und nach bei der Firma Leos 6 Pf. Koffee und brachte sie ihr, um sich bei ihr in Gunst zu setzen. Das Schöffengericht verurteilte die Stummel zu einer Gefängnisstrafe von insgesamt 3 Monaten 6 Wochen und einer Haftstrafe von 14 Tagen, Kient wegen Diebstahl zu einer Gefängnisstrafe von 5 Tagen. Gegen die Fleischmann konnte nicht verhandelt werden, da sie nach einem ärztlichen Zeugnis im Wochenbett liegt.

Flammer's

Trifn Neue Packung
und
Trifungülbonn

15 Pfg.

sind billig, sie kosten nicht mehr wie jedes gleichartige erstklassige Waschmittel. Die wertvollen Geschenke werden im Preis nicht mitbezahlt. Die Ersparnisse eines wissenschaftlich und technisch vollendeten Großbetriebes, die Unterlassung sonstiger kostspieliger Reklame ermöglichen sie.

Geschenk Nr. 33



HERZ



SPECIAL

Marke „Ringia“

Damen- und Herren-Stiefel

unerreicht in den Preislagen

M. 10.50 12,50 14.50

Allein-Verkauf

für

Mannheim und Ludwigshafen

zur Tel.

22661

Georg Hartmann

D 3, 12

Platzes, Ecke am Fruchtmarkt gegenüber der Börse

D 3, 12

Hauszinsbücher

In jeder beliebigen Stückzahl zu haben
Dr. H. Haas Buchdruckerei

3 preiswerte Baby-Ausstattungen

Für **12.50** Mk.

- 6 Erstlingshemden . . . à 20 Pf.
- 6 Nabelbinden „ 15 „
- 6 weiße gestr. Jäckchen „ 35 „
- 6 Moltondecken „ 30 „
- 6 Mull-Windeln „ 45 „
- 1 Wickelband „ 55 „
- 2 weiße Wickeldecken . . „ 75 „
- 1 Baby-Badetuch „ 1.10
- 1 Gummi-Unterlage „ 65 „

Für **19.75** Mk.

- 6 Erstlingshemden . . . à 35 Pf.
- 6 Nabelbinden „ 25 „
- 6 weiße gestr. Jäckchen „ 65 „
- 6 Moltondecken „ 45 „
- 2 gestr. Wickelbänder „ 75 „
- 2 weiße Wickeldecken „ 95 „
- 6 Windeln „ 65 „
- 1 grosses Badetuch à 1.65 Mk.
- 1 Gummi-Unterlage . . . à 85 Pfg.

Für **28.50** Mk.

- 12 Erstlingshemden . . . à 40 Pf.
- 6 Nabelbinden „ 30 „
- 9 weiße gestr. Jäckchen „ 65 „
- 6 weiße Moltondecken „ 45 „
- 12 Windeln „ 45 „
- 2 weiße Wickelbänder „ 75 „
- 3 weiße Wickeldecken „ 1.35 M.
- 1 grosses Badetuch . . . „ 1.65 „
- 50 Stück Mandservietten „ 50 Pf.

Enorme Auswahl!
in Kinder-Wäsche!

Schmoller

Sie sparen Geld

wenn Sie vor Vergebung von
Maler- und Tüncherarbeiten
einen Kostenvoranschlag einfordern von
Konrad Rapp, Malermeister, U 1, 1.
Prima Referenzen. Prompte und geschmackvolle Arbeit.

Heirat

Fräul. sucht d. Bekanntheit eines besseren Herrn zwecks späterer Heirat. Offerten unt. Nr. 10057 an die Expedition d. Bl.

Hain-Kuhnsfingergasse
werden genau und gewissenhaft ausgeführt.
Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1.
J. Bongartz, Apotheker. 20670

Heirat.

Fräulein 26 J. höchst im Haushalt wünscht mit einem soliden Herrn bet. zu werden zwecks

Bei Wegzug od. Auflösung des Haushaltes

empf. sich für den Verkauf von Haus-, Wohnungs- oder Zweis-Einrichtungen ältere Dame. Verkauf an Ort und Stelle od. nach Uebereinkunft unter Zusage des Möbelerlöses. Jede Kostentloshaltung für Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen. Offerten unter Nr. 2481 an die Expedition dieses Blattes.

Stücker mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. Offert. mit Bild unt. Nr. 10033 an die Exped. d. Bl. Anonym. Offert. erb. u. Nr. 10130 a. d. Exp.

Plissé-Brennerei P 6, 6

Geschw. Schammerlager.

Buntes Feuilleton.

— **Geistergeschichten vom Jarenhofe.** Die Gräfin Vera Branikowa, eine ehemalige Hofdame der Zarin, hat sich jetzt entschlossen, im „New York American“ eine Reihe von Aufsätzen über das Leben am Jarenhofe zu veröffentlichen, und beginnt mit einem Kapitel „Geistergeschichten vom Jarenhofe“. Zu ihrer Zeit, so behauptet sie, standen der Zar und mittelbar auch die Zarin unter dem Einflusse einer ganzen Reihe von Magiern, Sehern, Okultisten und dergleichen Leuten, die sie ganz eindeutig für Betrüger erklärte. Zum Beweise dafür erzählt sie verschiedene Geistergeschichten, die sie aus dem Munde des Jaren oder der Zarin selbst gehört haben will. Eines Abends hatte sie mit dem Jaren in der Bibliothek des Winterpalastes in Petersburg eine längere Unterredung über Geister und den Glauben an sie. Sie machte durchaus kein Hehl daraus, daß sie alle Geistergeschichten für blumpen Schwindel hielt. Darauf erklärte ihr der Zar folgendes: „Ich glaube an Geister, weil ich welche gesehen habe.“ Dann erzählte er folgende Geschichte: „Eines Abends las ich in meinem Studierzimmer, als ich plötzlich eine Stimme und ein Geräusch wie heftiges Atmen im Nebenstimmer hörte. Tagsüber hatten sich mein Sekretär und mein Page in diesem Räume auf, aber zur Nachtzeit steht dort ein Posten. Ich stand auf und öffnete eilig die Tür. Was ich erlebte, ließ mein Blut fast erstarren. In der Mitte des schwach erleuchteten Raumes stand ein offener Schrank mit dem Namen meines Vaters, wie ich ihn zuletzt in der Sankt Peter- und Paul-Kathedrale gesehen habe. Auf dem Schrank und auf dem Boden daneben lagen schwere Kränze; neben dem Schrank stand ein hoher Leuchter, in dem eine Wachskerze brannte. Der Körper, mit seinem blassen Gesichte und blauen Augen, die nach dem Hauften von Kränzen zu gerichtet waren, befand sich in halbliegenden Stellung. Ein starker, scharflicher Kirchhofgeruch erfüllte den Raum. Ich starrte wie gelähmt auf das schreckliche Bild und sah deutlich den Körper auf- und abschwanken, während irgendwo hinter mir eine hohle Stimme ertönte. Ich blinnte mich um und sah den Posten, das Gewehr in der Hand, zu Tode erschrocken. Er konnte nichts als fluchen. Nach seiner eigenen Erzählung forderte der Zar den Posten auf, mit dem Bajonett auf den Geist loszugehen. Das geschah auch, aber Sarg, Kränze, Kerze und Kirchhofgeruch verschwanden im gleichen Augenblicke, und der Posten stürzte zu Boden. Der Zar taumelte in sein Studierzimmer zurück, fiel dort in einen Stuhl und konnte erst nach ein paar Minuten klingen. Ein Arzt untersuchte den Posten und stellte fest, daß er vor Schreck gestorben war. Die Gräfin Branikowa unterhielt sich darauf mit dem Arzte über die Geisterfrage, und dieser war der gleichen Ansicht wie sie. Er behauptete, alles sei das Werk dunkler Kräfte, die am Hofe und fügte hinzu, daß es im Winterpalaste manche verborgene Tür und manchen heimlichen Gang gäbe. Der Zar will auch einmal, wie die Gräfin weiter erzählt, gesehen haben, wie das lebensgroße Bild seines Urgroßvaters, Nikolaus I., plötzlich aus dem Rahmen heraustrat. Er rief den Posten, der in der Nähe war, befahl ihm, den Geist mit dem Bajonett anzugreifen, und der Posten fiel tatsächlich zu. Nach heute soll das Bildnis die Spur des Bajonettstiches aufweisen.

Stimme. Die Zarin hat der Gräfin Branikowa sogar eine phonographische Geisterstimmenaufnahme vorgespielt. Die Gräfin Branikowa behauptet, den Schlüssel zu allen diesen Geheimnissen zu haben. Wir sind gespannt auf diesen Schlüssel, auf weitere Geschichten weniger.

— **Die wilden Weiber von Breitenau.** Der nicht gerade alltägliche Fall einer weiblichen Reuerei beschäftigt in einer mehrstündigen Verhandlung das Kasseler Schwurgericht, vor dem sich die Kellnerinnen Anna Birner und Anna Galt aus Frankfurt a. M., sowie die Ehefrau Johanna Heberer aus Kassel zu verantworten hatten. Was Galt und die Angeklagten waren, geht daraus hervor, daß die erst 23 Jahre alte Anna Birner bereits 14mal verurteilt ist, während ihre Kollegin Galt sogar 3mal verurteilt ist und auch die dritte und letzte Angeklagte, Frau Heberer, nicht weniger als 10mal mit dem Gefängnis in Konflikt gekommen ist. Infolgedessen waren sie auch alle drei nach ihrer letzten Verurteilung auf längere oder längere Zeit der Korrekptionsanstalt in Breitenau überwiesen worden. Nach ihrer Behauptung soll in dieser Anstalt ein ziemlich scharfer Ton angeklungen worden sein. Die Korrekptionsanstalt seien davon überzeugt gewesen, daß man es im Justizhaus viel besser habe, als in Breitenau. Von Breitenau gelte überhaupt der Satz: „Lieber zwei Jahre Justizhaus, als ein Jahr Breitenau.“ Die Abneigung der Angeklagten gegen die strenge Justiz in der Anstalt kam denn auch wiederholt in drastischer Weise zum Ausdruck. Namentlich hatten sie es auf die Aufseherin Pocholl abgesehen. Diese hatte ihnen am 29. Januar ds. J. aufgetragen, 35 Hemden zu waschen, die sehr viele Krümel aufwiesen. Die Angeklagten behaupten nun, daß man ihnen zu dieser Arbeit nur ein halbes Pfund Seife zur Verfügung gestellt, trotzdem aber verlangt habe, daß die gesamte Wäsche mit der Hand gewaschen werde. Als sie trotz beständ. Willens die Flecken nicht herabzubekommen, hätte die Aufseherin sie bei dem Anstaltsdirektor gemeldet, worauf dieser sie zum Kopfschlagen verurteilte. Die Folge davon war, daß alle drei sich zu einem gemeinsamen Vorhaben gegen die verhasste Aufseherin zusammenschloßen. Als die Aufseherin am Abend in den Hausflur des Weiberhauses trat, dachte die Kellnerin Birner sie nach einem kurzen Vorfreitell und warf sie zu Boden, worauf die Kellnerin Galt über die Aufseherin herfiel und sie mit Faustschlägen traktierte. Die Angeklagte Heberer hielt während dieser Szene die Tür zu. Als auf das Geschrei der Hebererinnen hin schließlich Hilfe herbeieilte, war die Aufseherin bereits verunglückt geworden. Sie hat bei dem Ueberfall so schwere Verletzungen erlitten, daß sie sich jetzt noch im dortigen Krankenhaus in ärztlicher Behandlung befindet. Alle drei Angeklagten bestritten in der Verhandlung, gemeintert zu haben. Es habe sich lediglich um eine kleine Prügelei gehandelt, die vorher nicht verabredet worden sei; auch konnte der Angeklagte Heberer nicht nachgewiesen werden, daß sie die Tür während des Ueberfalles gehalten habe, obwohl sie es ursprünglich der Mitangeklagten Galt gegenüber selbst zugegeben hatte. Sie wurde daher auch schließlich freigesprochen, während die beiden Kellnerinnen je sechs Monate Gefängnis erhielten.

— **Die Reife des deutschen Kaisers.** Wenn der Kaiser sich auf die Reise begibt, dann begleitet ihn seine Reife, das ist ein Automobilwagenzug, der sich den anderen Wagen des Kaisers anschließen kann. Dieser Reife-Wagen ist mit einem vierfüßigen Motor versehen. Das Dach hat einen wasserdichten Segeltuchüberzug erhalten, unter welchem die Ausrüstung zum Teil verstaubt wird, überdies kann zu beiden Seiten des Wagens von dem festen Dache aus ein verstellbares Zeltbaldach herabgelassen werden, welches insbesondere dann gute Dienste leistet, wenn die Straße bei schlechtem

Weiter benutzt wird. Natürlich hat man die Ausrüstungsgegenstände, welche sich aus den zur Inbetriebsetzung der Maschine erforderlichen Werkzeugen und Reizeubehörteilen zusammensetzen und ferner jene Dinge, welche zur Ausstattung der Küche gehören, in möglichst raumsparender Weise untergebracht, denn es war nicht leicht, in den verhältnismäßig sehr kleinen Raum die vielen Gegenstände übersichtlich und praktisch unterzubringen. In der vorderen Wagenwand befindet sich unterhalb eines Lichtfensters ein Kochherd mit 6 Kochlöchern, der mit Spiritus geheizt werden muß. Unter diesem Kochherd wurden zwei große Eisbehälter installiert, in denen Fleisch, Butter und Wein vorrätig entsprechend aufbewahrt werden können. Ueber dem Lichtfenster hat man zwei Vorratskästen angebracht. Rechts davon schließen sich einige Metallbehälter, die luftdicht abgeschlossen werden können und zur Aufnahme von Vorräten an Gemüse, Gewürzen und sonstigen Lebensmitteln dienen; ferner folgt hierauf rechts und links je ein Schrank, der wiederum zur Aufnahme des königlichen Silbergeschirres dienen soll und derart eingerichtet ist, daß jedes einzelne Stück fein abgetrenntes Lager vorfindet. In diesen Schränken findet eine komplette Silberausstattung an Messern, Gabeln und Tellern für je 12 Personen Platz; dies ist die höchste Zahl der den Kaiser als Gäste umgebenden Personen, die mit ihm während der Wanderschaft an derselben Tafel speisen. Eine Anzahl Stühle, in denen Brot und die Tischwäsche aufbewahrt wird, dient zur Verpolsterung der Innenausstattung des Küchenwagens. In die obere Decke sind endlich zum Schluß noch zwei Metallbehälter eingebaut, die etwa 60 Liter Brennspiritus fassen. Auch lassen sich nach außen hin zwei Eisbehälter aufklappen und unter dem linksseitigen Führerfuß kann man nach dem Öffnen einer Klappe ein Wasserbad herausziehen.

— **Zwölf Ehegatten in zehn Jahren.** Am Donnerstag ist in der friedlichen Stadt Allentown in Pennsylvania eine hübsche kleine, dunkelblaugraue Frau von 27 Jahren verhaftet worden, die den zweifelhaftesten Ruhm in Anspruch nehmen kann, für eine Frau den Rekord der Widmung aufgestellt zu haben. Trotz ihres jugendlichen Alters ist sie nicht weniger als zwölf Mal als Braut vor den Altar getreten und hat nacheinander diese zwölf Gatten verlassen, anscheinend ohne die Formalität einer Scheidung für nötig zu halten. Die unternehmungslustige kleine Frau Jenny Schmeier ist auch davon überzeugt, damit kein Unrecht getan zu haben, wenn jetzt auch freilich die gelehrten Herren von der Jurisprudenz ihr klarmachen wollen, daß sie sich eines schweren Verbrechens schuldig gemacht hat. „Ich habe meine Männer alle gern gehabt,“ erklärte sie voll Ueberzeugung. Es ist noch nicht gelungen, die ganze Gallerie ehemaliger Gatten dieser unerhördeten Frau vollständig zusammenzubringen, einige scheinen inzwischen gestorben zu sein, andere sind nicht aufzufinden, bei dem ersten Verhör waren jedenfalls nur drei Herren Gemahle anwesend. Die Entdeckung der Männer stellt der Polizei eine schwierige Aufgabe, ja man glaubt, daß mit den zwölf festgestellten Namen die Liste der Ehegatten der Frau Schmeier durchaus noch nicht erschöpft ist. Nach dem Verzeichnis der Gatten zu urteilen, ist Frau Schmeier von keinen nationalen Bourgeois belastet und von republikanischer Gesinnung, denn die meisten Großmächtigen sind durch Anterstanten vertreten. Frau Schmeier ist eine kleine lebhafteste Person mit dunklen Augen, aber kaum schon zu nennen. Sie erschien lächelnd vor den Schranken des Gerichtes und erklärte treuhersig, daß sie immer noch hoffe, vor ihrem Tode einen wirklich guten Eheemann zu bekommen.

Hausputz machen Sie am leichtesten mit meinen Spezial-Putz- und Waschseifen
 besitzen höchste Reinigungskraft u. werb. vorgezogen. **Wartseife** und **Wollwuschseife** (eigene Fabrikat), hochglänzend, nach wischbar p. Wd. ohne Dose 90 Wfa. **Teppichseife**, bester amerikanischer, zu Tagespreisen. **Wuschseife**, **Wuschseife**, **Feinwaschmittel** von 9 Wfa. per Wd. an. 14497
 Bärken, Schrupper etc.
 Tel. 7168 **Seifenhaus** F 2, 2 Marktstraße
 Grüne Badstadtmarken.

Geldverkehr

Kapitalanlage in Hypotheken.
 Für Kapitalisten prompter und kostenloser Nachweis empfehlenswerter I. u. II. Hypotheken, Restkaufschillinge etc. 22312
Paul Loeb
 P 3, 14, Planken. Telefon 7171.

Ankauf

Altes gutgehendes Handschuh-Geschäft
 in bester Lage zu kaufen gesucht.
 Offert. unt. N. F. 3767 bef. Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 12276

Liegenschaften

Industrie- und Lagerhallen.
 Ein großes Fabrikgrundstück für jeden industriellen Betrieb geeignet, direkten Bahnan- und Wasseranschluss, ca. 4000 qm Bodenfläche, wovon ca. 1800 qm in einem Gebäude überbaut sind, ist umgehend halber Preiswert zu verkaufen, evtl. auf mehrere Jahre zu vermieten. Näheres durch 22289
Sidor Kaufmann, B 6, 7. Tel. 231

Lagerhalle mit Umschlagsplatz
 in bester Lage von Mannheim's Handelshafen, vorzüglich eingerichtet, mit Kränen und großem Komptoir für grösseres Spedition- u. Schiffahrtsgeschäft geeignet, zu verkaufen.
 Offerten unter 59449 an die Expedition d. Bl.

Stellen finden

Modes.
 Tüchtige erste Garnierinnen und Verkäuferinnen für dauernde Stellung zum sofortigen Eintritt gesucht. 22483
Geschwister Gutmann.

Mietgesuche

Ein mehrstöckiges Haus
 in zentraler Lage für Geschäftszwecke per Okt. d. J. oder April d. J. zu mieten gesucht.
 Offerten an 22688
Immobilien-Bureau Levi & Sohn
 Q 1, 4 (Weinstraße) Tel. 595.

Läden

P 6, 20, Ladenlokal
 gegen 200 qm, allererste Lage, Eckhaus, in jedem wirtschaftigen Geschäftszweck geeignet, für prompt oder später, ganz der geteilt zu vermieten.
 Anfrage an M. Marum, G. m. b. H., Hohenstraße 21. 20253

Zu vermieten

Herrschaftliche 8 Zimmer-Wohnung
 vollständig modern ausgestattet, infolge ihrer zentralen Lage auch für Arzt od. Zahnarzt sehr geeignet, besonderer Umstände wegen sofort od. später billig an verm. Näh. bei
Paul Loeb P 3, 14, Planken. Telefon 7171.



Unserer werten Kundschaft bringen wir in

Herren- u. Knabenkleidung

für die kommende Frühlings- und Sommerzeit unserem Grund-
 sage getreu wiederum

vom Guten das Beste

In neuesten Ausmusterungen und modernen Fassons bei nur gediegener Verarbeitung unterhalten wir in allen Abteilungen eine unübertroffen reiche Auswahl.

Für gefälligen Orientierung verweisen wir auf unsere acht Schaufenster. Jedes darin enthaltene Stück ist mit dem billigsten Preis sichtbar ausgezeichnet und in allen Größen am Lager.

Bei Barzahlung gewähren wir 5 Prozent Rabatt in bar oder grünen Rabattmarken. 22672

Engelhorn & Sturm

Ankauf
Telefon-Zelle
 gut erhalten, zu kaufen gesucht.
 Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 69368 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Zu verkaufen
 1 potier. Bettlade, neu. Holz und Metall, zu verkaufen. Steinstraße 6, parterre links. 16126
 Eleg. Tischn. Tisch, Fahrrad, fast neu, potentiell zu verkaufen. 10110
 Magarenstr. 36, pl. r.
Für Brauereien
 Eine mit den modernsten Apparaten mit Motorbetrieb eingericht. Bierbrauereiabteilung ist zu verkaufen. Rab. U. I. 33 in Stod. 16108
Elegantes Schlafzimmer
 mit Spiegelschrank und Warm, billig abzugeben. T 3, 10. 16109
Wegen Umzug gut. Betten u. Möbel zu ver. Holsteinstr. 4, III. 10077

Stellen finden
 Für das technische Bureau einer Apparatebau-Anstalt für Dampfboiler in Mannheim wird für sofort zur Aufertigung von Projekten und Konstruktionsskizzen ein **jüngerer Techniker** in Anfangsbekleidung gesucht. Näheres. Bewerbungen erbeten unter Nr. 69679 an die Exped. ds. Blattes.

Reisender
 durchaus brauchbar, für Platz und kleinere Touren gesucht. 69679
Bad. Papierindustrie Kahn & Co. Mannheim.

Tüchtige Köchin, Altk., Zimmer-, Hand- und jüngere Mädchen werden auf 1. April gesucht. Gewerkschaftliche Stellenvermittlung in Wagg. Widen-Platz N 4, 1. 10000
1 Schneiderin gesucht zum anfertigen von Rocken und Hosen. 69445
Tüchtig. Mädchen für Küche u. Hausarbeit per 1. April gesucht. 69445
Ein junges solides und anhängliches Mädchen per 1. April zu engagieren gesucht. U 3, 17, 1 Tr.

Bezahle höchste Preise für getragene Kleider, Schuhe, Möbel u. Hausgegenstände.
 Von uns Herrschaften ger. Kleider Jahre circa hohe Preise!
 Komme persönlich nach anherab. Best. Offert. erbeten. **Heinrich, Telefon 557, Ludwigshafen a. Rh. Frelendelmerstr. 28.**

Wricashund
 roter, 10 Mt. alt, zu ver. 1000. **Trattenstr. 24, st.**
Schöner Dobermann
 mit Stammbaum, zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes. 10000

Lagerbuchhalter
 mit Materialkenntnissen u. schöner Handschrift gesucht. Angebot unter Angabe der Gehaltsansprüche, des Eintrittstermins u. unter Beifügung von Zeugnisabschriften an unter Nr. 69489 an die Exped. ds. Bl. zu richten.

Modes
 Ver sofort eine erste und zwei zweite Arbeiterinnen gesucht. 69464
Karia Montag, Schwetzingen.
Tüchtige Verkäuferin
 anschlüssig gesucht. **C. Unland, P 1, 3.**
Köchin gesucht
 Mann. E 2, 14, 1 Tr. 10058

Tüchtige Köchin, Altk., Zimmer-, Hand- und jüngere Mädchen werden auf 1. April gesucht. Gewerkschaftliche Stellenvermittlung in Wagg. Widen-Platz N 4, 1. 10000
1 Schneiderin gesucht zum anfertigen von Rocken und Hosen. 69445
Tüchtig. Mädchen für Küche u. Hausarbeit per 1. April gesucht. 69445
Ein junges solides und anhängliches Mädchen per 1. April zu engagieren gesucht. U 3, 17, 1 Tr.

Wricashund
 roter, 10 Mt. alt, zu ver. 1000. **Trattenstr. 24, st.**
Schöner Dobermann
 mit Stammbaum, zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes. 10000

Lagerbuchhalter
 mit Materialkenntnissen u. schöner Handschrift gesucht. Angebot unter Angabe der Gehaltsansprüche, des Eintrittstermins u. unter Beifügung von Zeugnisabschriften an unter Nr. 69489 an die Exped. ds. Bl. zu richten.

Modes
 Ver sofort eine erste und zwei zweite Arbeiterinnen gesucht. 69464
Karia Montag, Schwetzingen.
Tüchtige Verkäuferin
 anschlüssig gesucht. **C. Unland, P 1, 3.**
Köchin gesucht
 Mann. E 2, 14, 1 Tr. 10058

Tüchtige Köchin, Altk., Zimmer-, Hand- und jüngere Mädchen werden auf 1. April gesucht. Gewerkschaftliche Stellenvermittlung in Wagg. Widen-Platz N 4, 1. 10000
1 Schneiderin gesucht zum anfertigen von Rocken und Hosen. 69445
Tüchtig. Mädchen für Küche u. Hausarbeit per 1. April gesucht. 69445
Ein junges solides und anhängliches Mädchen per 1. April zu engagieren gesucht. U 3, 17, 1 Tr.

Tüchtige Köchin, Altk., Zimmer-, Hand- und jüngere Mädchen werden auf 1. April gesucht. Gewerkschaftliche Stellenvermittlung in Wagg. Widen-Platz N 4, 1. 10000
1 Schneiderin gesucht zum anfertigen von Rocken und Hosen. 69445
Tüchtig. Mädchen für Küche u. Hausarbeit per 1. April gesucht. 69445
Ein junges solides und anhängliches Mädchen per 1. April zu engagieren gesucht. U 3, 17, 1 Tr.

Frauenverein
 Abt. VII
 Telefon 6604.
 Wir suchen zum 1. April tüchtige Köchin.
Köchinnen
 perf. Zimmermädchen sowie bessere erfahrene **Kindermädchen** mit guten Zeugnissen. **Wäre: Schwelingerstr. 88, Waidstraße 11, 2. St. rechts, Traubengasse 1, Badstadt.**
Ein Mädchen sucht Stellung f. leichtere Hausarbeit od. Küch. b. Spülen. **Rab. Weiler 3. Hof, part. 10090**
Tüchtiges Mädchen auf 1. April gesucht. 10095
S. 12, Laden, links f.
Fräulein d. etwas Baden-geheilt ver-
 steht, nur mit guten Zeugnissen sofort gesucht.
2. Hotel, Rodes 6876 L. 14, 4.
Ein tücht. Zimmermädchen, mit gut. Zeugnissen, zu verm. **Dame v. Isler od. 1. Weck gel. Katharina 48, 2. St. 69597**

Stellen suchen
Bauführer,
 28 Jahre alt, der selbständig arbeiten kann und auch die im Hochbau vorkommenden Eisenbetonkonstruktionen beherrscht, sucht zum 1. April event. früher Stellung auf Büro oder Baustelle. **Off. u. Nr. 16672 an die Exped. d. Bl.**
Verheirateter Mann
 29 Jahre alt, mit schöner Handschrift (auch dem Arbeiterhande mit guten Kenntnissen), der a. etwas Kautions stellen kann, sucht einen Vertrauensposten gleich welcher Art. **Offert. u. Nr. 16124 a. d. Exped.**
Jüngerer Mann, gelernt. **Weyer** sucht Beschäftigung, gleich welcher Art, event. auch für einige Tage in der Woche. **Offerten unt. Nr. 16888 in der Exped.**

Jung. Mann von gut. Familie u. gut. Schulbildung mit schön. Handschrift, welcher 1 1/2 Jahre in ein. **Werkst.** berein einer Klein. Stadt b. **Wald** tätig war, sucht Stell. in d. **Verwaltung** od. kaufm. Bureau bei bescheid. Anspr. **Off. unt. P. L. 15678 an die Exped. ds. Bl.**
Jünger, schneidiger, gebil. Arbeiter sucht Stellung als **Reitbursche** bei besserer Herrschaft. **Verlässliche Zeugnisse** heb. zur Verfügung. **Näheres in der Expedition. 16127**
Jung. Bautechniker
 19 Jahre alt, 1 Semester **Schule** Bau- und **Elektrotechnik** sucht sol. od. sol. Stelle auf **Kontroll** oder **Baubüro** gegen ger. Vergütung. **Off. u. Nr. 16110 an die Expedition d. Bl.**
Jüngerer Mann von der **Handelschule** bes. **perfekt. Rechen-** **schreiber** sucht **Kaufm.** **Stellung**. **Kautions** kann gestellt werden. 16053
Gustav Ferber
Chemiestraße 4, 3. St.

Jung. Mann aus guter Familie, der zu **Offen** in d. **Wald** d. **Einjähr.** **Zeugn.** gelangt, sucht Stellung als **kaufmännisch. Lehrling** wo ihm Gelegenheit gebot. **Off. unt. E. D. 16088 an die Exped. d. Bl.**
Verh. Mann, **kaufm.** **tüchtig**, **seiner** **Portier**, sucht **Vertrauensposten**, gleich welcher Art. **Off. u. Nr. 16129 an die Exped.**

Möbelschreiner
 mittelalt., mit **fruchtbar** **Bildung** f. **per** **sol.** **Stelle** in **best.** **Geschäft**. **Angebote** an **Ed. M. Ludwigshafen, Kanalstraße 20. 16115**
20. alt. Mädchen, das dem **Handel** **verk.** kann, sucht **Stelle** auf 1. oder 15. April zu **ein.** **alt.** **Herr** od. **H. Familie. 16133**
G. d. b. parterre.
Vieljähriges Mädchen sucht **Stellung** für **häusliche** **Arbeiten** zu **erwachsenen** **Personen**. **Ein** **erfahren** **b. Kaiser. 2. 3. 7. 16129**

Sittlich-Übernahme
 wünscht sofort ältere tüchtige **Dame**. **Off. unt. Nr. 16088 an die Exped. d. Bl.**